

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
1. Abholung v. unfer. Abnehmer: d. Bezahlung ins Haus d. unfer. Abnehmer i. d. Stadt
2. auf dem Konten unfer. Abnehmer: d. Bezahlung ins Haus d. unfer. Abnehmer i. d. Stadt
3. auf dem Konten unfer. Abnehmer: d. Bezahlung ins Haus d. unfer. Abnehmer i. d. Stadt
4. auf dem Konten unfer. Abnehmer: d. Bezahlung ins Haus d. unfer. Abnehmer i. d. Stadt

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. Illust. Unterhaltungsblatt
2. neuest. Romanen und Novellen.
3. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbell.
4. mit neuesten Marktnachrichten.

Anzeigenpreis für die erste Beilagen- oder Sonntagsbeilage 10 Pf. für die zweite 8 Pf. für die dritte 6 Pf. für die vierte 5 Pf. für die fünfte 4 Pf. für die sechste 3 Pf. für die siebte 2 Pf. für die achte 1 Pf. für die neunte 1 Pf. für die zehnte 1 Pf. für die elfte 1 Pf. für die zwölfte 1 Pf. für die dreizehnte 1 Pf. für die vierzehnte 1 Pf. für die fünfzehnte 1 Pf. für die sechzehnte 1 Pf. für die siebenzehnte 1 Pf. für die achtzehnte 1 Pf. für die neunzehnte 1 Pf. für die zwanzigste 1 Pf. für die einundzwanzigste 1 Pf. für die zweiundzwanzigste 1 Pf. für die dreiundzwanzigste 1 Pf. für die vierundzwanzigste 1 Pf. für die fünfundzwanzigste 1 Pf. für die sechsundzwanzigste 1 Pf. für die siebenundzwanzigste 1 Pf. für die achtundzwanzigste 1 Pf. für die neunundzwanzigste 1 Pf. für die dreißigste 1 Pf. für die einunddreißigste 1 Pf. für die zweiunddreißigste 1 Pf. für die dreiunddreißigste 1 Pf. für die vierunddreißigste 1 Pf. für die fünfunddreißigste 1 Pf. für die sechsunddreißigste 1 Pf. für die siebenunddreißigste 1 Pf. für die achtunddreißigste 1 Pf. für die neununddreißigste 1 Pf. für die vierzigste 1 Pf. für die einundvierzigste 1 Pf. für die zweiundvierzigste 1 Pf. für die dreiundvierzigste 1 Pf. für die vierundvierzigste 1 Pf. für die fünfundvierzigste 1 Pf. für die sechsundvierzigste 1 Pf. für die siebenundvierzigste 1 Pf. für die achtundvierzigste 1 Pf. für die neunundvierzigste 1 Pf. für die fünfzigste 1 Pf. für die einundfünfzigste 1 Pf. für die zweiundfünfzigste 1 Pf. für die dreiundfünfzigste 1 Pf. für die vierundfünfzigste 1 Pf. für die fünfundfünfzigste 1 Pf. für die sechsundfünfzigste 1 Pf. für die siebenundfünfzigste 1 Pf. für die achtundfünfzigste 1 Pf. für die neunundfünfzigste 1 Pf. für die sechzigste 1 Pf. für die einundsechzigste 1 Pf. für die zweiundsechzigste 1 Pf. für die dreiundsechzigste 1 Pf. für die vierundsechzigste 1 Pf. für die fünfundsechzigste 1 Pf. für die sechsundsechzigste 1 Pf. für die siebenundsechzigste 1 Pf. für die achtundsechzigste 1 Pf. für die neunundsechzigste 1 Pf. für die siebenzigste 1 Pf. für die einundsiebzigste 1 Pf. für die zweiundsiebzigste 1 Pf. für die dreiundsiebzigste 1 Pf. für die vierundsiebzigste 1 Pf. für die fünfundsiebzigste 1 Pf. für die sechsundsiebzigste 1 Pf. für die siebenundsiebzigste 1 Pf. für die achtundsiebzigste 1 Pf. für die neunundsiebzigste 1 Pf. für die achtzigste 1 Pf. für die einundachtzigste 1 Pf. für die zweiundachtzigste 1 Pf. für die dreiundachtzigste 1 Pf. für die vierundachtzigste 1 Pf. für die fünfundachtzigste 1 Pf. für die sechsundachtzigste 1 Pf. für die siebenundachtzigste 1 Pf. für die achtundachtzigste 1 Pf. für die neunundachtzigste 1 Pf. für die neunzigste 1 Pf. für die einundneunzigste 1 Pf. für die zweiundneunzigste 1 Pf. für die dreiundneunzigste 1 Pf. für die vierundneunzigste 1 Pf. für die fünfundneunzigste 1 Pf. für die sechsundneunzigste 1 Pf. für die siebenundneunzigste 1 Pf. für die achtundneunzigste 1 Pf. für die neunundneunzigste 1 Pf. für die hundertste 1 Pf. für die einhundertste 1 Pf. für die zweihundertste 1 Pf. für die dreihundertste 1 Pf. für die vierhundertste 1 Pf. für die fünfhundertste 1 Pf. für die sechshundertste 1 Pf. für die siebenhundertste 1 Pf. für die achthundertste 1 Pf. für die neunhundertste 1 Pf. für die tausendste 1 Pf.

Nr. 153.

Sonnabend den 3. Juli 1909.

36. Jahrg.

Zur inneren Lage.

Daß der Sturz Bülow's den Konservativen zur Last falle, wird auch in der "Südd. Reichsreform" offen ausgesprochen. Es heißt dort: „Man führt nicht mit Hilfe anderer einen wohlwogeneren Streich, um dann zu murmeln, es sei aus Unbedacht geschehen. Man stürzt nicht nebenher und ahnungslos den Reichszentraler. Die konservativen Führer dürften nach ihrer Kenntnis der politischen Lage keinen Augenblick im Zweifel sein, daß die Ablehnung der Erbanfallsteuer durch die konservativ Partei den Sturz des Fürsten von Bülow nach sich ziehen müßte. Sie wußten, was sie taten, als sie — unter polnischem Beistand — eine Mehrheit gerade gegen diese Vorlage zustande brachten. Die Tatsache, daß die Konservativen durch parlamentarische Schachzüge mit dem Zentrum und den Polen zu ungeliebter Zeit einen Kanzlerwechsel in Deutschland heraufbeschwohren haben, ist durch nichts zu verunkeln. Mit der Abstimmung der Konservativen in der Erbanfallsteuerfrage hat Fürst von Bülow sein Entlassungsgeheimnis begründet und den Kaiser von der Notwendigkeit, es zu genehmigen, überzeugt. Auf die treuherrliche Vermutung, der Entschluß zum Rücktritt sei vielleicht nicht unwiderlichlich, kann nur ein Nichtwissender kommen. Der Kanzler hat mit seinem Rücksichtslosigkeits nicht gewagt, noch ab irato gehandelt. Es ist ein vom Kaiser gebilligtes Ergebnis reichlicher Überlegung, Zentrum und Polen wollten von vornherein die Schwierigkeiten der Reichsfinanzreform zum Sturz des Reichszentralers benutzen. Dafür suchten sie Helfer und fanden die Konservativen.“

Daß für die Konservativen die Ablehnung der Erbschaftsteuer keine Sache des Prinzips war, gibt jetzt auch ein, mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen wohlvertrauter konservativer Mitarbeiter der „Schles. Zig.“ zu. In einem Artikel, in dem er sich bemüht, die Haltung der Konservativen nach Möglichkeit zu verteidigen, schreibt dieser Gewährsmann des schlechten Blattes: „Es gab eine Periode, in der auch die Annahme der Nachfallsteuer mit den Stimmen der größten Teiles der konservativen Fraktion ziemlich sicher war. Der günstige Augenblick, diese Konstellation zu benutzen, ist verflüchtigt worden. Dafür begann die bedauerliche Berührungssituation, das Herabwürdigen der Konservativen in der öffentlichen Meinung. Die für die Nachfallsteuer günstig gestimmten konservativen Parlamentarier wurden auf die Weise hinübergeschoben zu den Intransigenten. Bei ihnen wurde leider durch eine solche Agitation das Bewußtsein geweckt, es sei nunmehr Ehrensache, sich zur konservativen Partei zu bekennen und deren Geschlossenheit zu wahren. Wenn in diesem Stadium Fürst Bülow für die Konservativen eingetreten wäre, dann hätte er vielleicht dem Laufe der Dinge eine ganz andere Wendung geben können. Aber er mag wohl der Meinung gewesen sein, die tiefe Erbitterung, die in konservativen Kreisen herrschte, werde von selbst vergehen.“ — Hiernach war es also nur Verärgerung und Trotz, die das Gros der Konservativen veranlaßte, gegen die Erbanfallsteuer zu stimmen. Die „Freuztg.“ aber und die „Deutsche Tagesztg.“ betonen mit demselben frommen Augenaufschlag wie die liberale Presse, daß für die konservativen Reichstagsfraktion nur „sachliche“ Erwägungen maßgebend gewesen sind!

Eine eigenartige Kätli-Szene wurde am Donnerstag im Reichstags aufgeführt, ein Vertrauensvotum des Bundesrats und des bayerischen Bundesratsbevollmächtigten Freiherrn v. Verchenfeld-Köfening für den auf dem Aussterbe-Gat stehenden Reichszentraler Fürsten Bülow. Herr von Bethmann-Hollweg's Erklärung außerhalb der Tagesordnung wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel und entseelte eine hitzige Geschäftsordnungs-

Debatte. Wenn wir jetzt in feierlicher Form erfahren, daß der Bundesrat und der Fürst Bülow im schönsten Einvernehmen mit einander stehen, daß alle die häßlichen Anschuldigungen des Fürsten, die in den letzten Tagen laut wurden, nicht aus Bundesratskreisen entprossen sind, so ist dies menschlich und persönlich für eine sehr erfreuliche Stunde. Politisch betrachtet, ist die Mitteilung Bethmann's wohl als ein starker Druck auf die Mehrheitsparteien zu betrachten, zu einer dem Bundesrat lieblich genehmen Regelung der Steuern zu gelangen. In der Inkonsequenz hinsichtlich der Stellung zur Finanzreform ist der Bundesrat konsequent und stark — das haben wir heute erfahren; Bülow und die Einzelstaats-Regierungen sind sich einig darin, ihren Gang nach Canossa sich so teuer wie möglich bezahlen zu lassen.

Ueber das sogenannte Testament von Engels

wird innerhalb der Sozialdemokratie schon seit längerer Zeit eine ausgedehnte Polemik geführt. Mit dem Engelschen Testament bezeichnet man die letzte Kundgebung von Engels, nämlich die Vorrede, die er im Jahre 1895 zu den „Klassenkämpfen“ von Marx geschrieben hat. Diese Vorrede enthält ursprünglich starke Ausdrücke, in denen den revolutionären Zielen der Sozialdemokratie ungeschminkt Ausdruck gegeben war. Diese Ausdrücke sind dann aber geändert worden, und Kautsky, dem die Streichung selbst, aber nicht die näheren Umstände bekannt waren, hat jüngst in einem gegen Siedelum gerichteten Artikel der „Neuen Zeit“ scharfe Angriffe gegen den Genossen Richard Fischer gerichtet, den er für den Urheber der Verwässerung des Testaments hielt. Nimmehat hat jedoch Fischer im „Vorw.“ folgende Darstellung des Vorganges gegeben:

„Ich schrieb Anfang März 1895 an Engels: Schon beim Durchgehen des Manuskriptes Deiner „Einkleitung“ hatte ich Bedenken gegen einzelne Passagen, und zwar sind es Bedenken mehr parteipolitisch als fragestichlicher Art. Ich wollte aber erst die Korrekturen abwarten und habe jetzt mit August, Paul und Nazi Rücksprache genommen; wir haben uns über beiliegende Korrekturen geeinigt und möchten Dich bitten, Dich unserer Auffassung anzuschließen.“ (Folgt nähere Begründung, die hier belanglos.) — Am 8. März 1895 antwortet Engels an Fischer: „Ich habe Ihren schweren Bedenken nach Möglichkeit Rechnung getragen, obwohl ich beim besten Willen nicht einsehen kann, worin die Bedenklichkeit bei etwa der Hälfte besteht.“ (Folgt ausführliche Darlegung seines Standpunktes, die hier ebenfalls belanglos.) „Also nicht Richard Fischer hat gestrichen, sondern nach Rücksprache mit dem Parteivorstand und dessen Einverständnis und Auftrag habe ich Engels gebeten, im Parteinteresse die vorgezeichneten Stellen zu streichen bzw. abzuändern. Und Engels hat dieser Bitte entsprochen.“

Besonders interessant hierbei ist, daß die gesamten Parteiführer für die Streichung verantwortlich sind, und sodann, daß die Wichtigmachung der Ausführungen von Engels nicht sowohl mit Rücksicht auf den Staatsanwalt erfolgte, sondern deshalb, weil man die Ausführungen Engels über die revolutionären Ziele der Sozialdemokratie im Parteinteresse für inopportun erachtete, um nicht die zahlreichen Mitläufer und auch vernünftige Genossen selbst durch die revolutionären Vor den Kopf zu stoßen. Das ist ein weiterer Beweis dafür, wie die Sozialdemokratie, die sich als die Partei der Wahrheit und Aufrichtigkeit bezeichnet, um des Wählerganges willen ihre Endziele fälschlich verhillt.

Charakteristisch ist auch das Verhalten Kautsky's nach der Enthüllung Fischers. Während er vorher nicht genug abfällige Worte über die Streichung der revolutionären Stellen finden konnte, bucht er sich jetzt, nachdem er erfahren hat, daß Genossen, wie Bebel, Singer und Kuer, daran mitbeteiligt waren, sowie, daß Engels die Sache selbst gebilligt hat, und erklärt nun,

es sei ihm nie in den Sinn gekommen, eine Anklage gegen Fischer zu erheben. Dazu fehle ihm jede Veranlassung und jede Unterlage; er kenne ja die gestrichenen Stellen nicht; vielleicht würde er anerkennen, daß ihre Streichung durch die Situation gerechtfertigt war. — Ei, ei, der Mannesmut selbst der größten Leuchten der Sozialdemokratie reicht also auch nur so weit, als einflußlosere Geister, wie Siedelum, Verstein usw., zu bekämpfen sind. Wenn aber Bebel und Singer auf dem Plane austauschen, dann werden diese tapferen Helden den Degen ein und schlägen sich seitwärts in die Büsche.

Zählung der Kraftfahrzeuge.

Bei der am 1. Januar 1909 vorgenommenen Zählung der Kraftfahrzeuge sind im Deutschen Reich festgesetzt worden 41 727 gegen 36 022 im Vorjahre. Hieron entfielen 39 475 (gegen 34 244 im Vorjahre) auf Personen- und 2252 (1778) auf Lastbeförderung. Von den 39 475 vorzugsweise für Personenbeförderung verwendeten Kraftfahrzeugen waren 20 928 Krafträder und 18 447 Kraftwagen; von letzteren hatten 9434 bis zu 8 Pferdekraften, 5441 von 8—16, 3595 von 16—40 und 77 mehr als 40 Pferdekraften. Unter den einzelnen Landesteilen des Deutschen Reichs sind bei den Personalfahrzeugen mit den höchsten Zahlen vertreten: Bayern 4825, Rheinprovinz 4087, Königreich Sachsen 3925, Provinz Brandenburg 3148, Staat Lothringen 2412, Stadt Berlin 2277. Von den preussischen Provinzen steht, abgesehen von der Rheinprovinz, Berlin und Brandenburg, die Provinz Hannover am höchsten mit 1973 Kraftwagen. Es folgen Schlesien mit 1824, Westfalen mit 1760 und Sachsen mit 1711. Am geringsten sind die Zahlen in Ost- und Westpreußen, Pommern und Polen.

Nach dem Verwendungszweck der Personalfahrzeuge standen im Dienste von Behörden 395 (außerdem 341 zur Lastbeförderung), davon in der Provinz Sachsen nur 3 Fährer und 2 Lastautomobile. Es finden Verwendung im öffentlichen Fährverkehr (als Droschken, Omnibusse usw.) 2340 Kraftwagen, davon 21 in der Provinz Sachsen, aber 1506 in Berlin-Brandenburg. Gewerblichen Zwecken dienten 16 110 (10 954 Krafträder, 5156 Kraftwagen). Hieron entfielen auf die Provinz Sachsen 524 Räder und 200 Wagen. Für Zwecke der Land- und Forstwirtschaft wurden 427 Kraftfahrzeuge verwendet, darunter 321 Räder und 106 Wagen. Hier steht von sämtlichen Landesteilen die Provinz Sachsen am höchsten mit 41 Rädern und 24 Wagen. Endlich waren noch 4641 Fahrzeuge im Besitz von Ärzten, Feldmessern usw. Zu Vergnügungszwecken wurden 15 562 verwendet. Von den letzteren waren 7192 Räder und 8370 Wagen. In der Provinz Sachsen betrug die Zahl derartiger Krafträder 348 und Kraftwagen 269.

Ueber den Deutschen Bauernbund

spricht sich die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirte, vorläufig noch nicht aus; sie teilt nur die Gründung des neuen Bundes und zugleich das Rundschreiben mit, in dem zur Beteiligung an der Gründung aufgefordert wird. Es heißt in diesem Schreiben:

„Der Bund der Landwirte, der seine Organisation der Regierung gegenüber auf die Spitze treibt und der sich immer mehr entpuppt als die nackte Interessenvertretung des Großgrundbesitzes, hat durch sein rücksichtsloses Vorgehen die Gründung einer anderen berufständischen Interessenorganisation, des Dank-Bundes, veranlaßt, dessen Aufgabe es sein soll, in erster Linie den Bund der Landwirte auf das schärfste zu bekämpfen. In weiten Kreisen der deutschen Bauernschaft ist man der Ansicht, daß es im Interesse der Durchführung einer gefunden und ge-

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 4. Juli

(4. nach Trinitatis) predigen:
(Gesamtamt wird eine Kollekte für das
Christkindl für den Advent a. S.)
Vorm. 10 Uhr: Diakonin Wittke.
Vorm. 10 Uhr: Diakonin Wittke.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
Vorm. 10 Uhr: Diakonin Schollmeyer.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Wolt.

Am Anschließ an den Gottesdienst Beichte
und Feiern des heil. Abendmahls. **St. Annen-
Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Pastor
Deltus.

Am Anschließ an den Gottesdienst Beichte
und Abendmahls. **St. Annen-
Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Pastor
Deltus.

„Frauenhilfe“ Montag den 5. Juli,
4 Uhr im „Weichstanger“.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein
Schnitzstraße 1.

Dienstag den 6. Juli, abends 8 Uhr,
Versammlung der konfirmierten Mädchen
Mühlstraße 1. Pastor Werber.

Katholische Kirche.
Sonntag 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag morgens 7 1/2 Uhr: Beichte.
7 1/2 Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Messen mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Eucharistie oder Andacht.
Gottesdienst im Kirchspiel Spergau.
Spergau. Vorm. 8 Uhr.
Straßenaendorf. Vorm. 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Nacht 12 Uhr starb meine
liebe Frau
Minna Grömer

nach langem, schwerem Krankenlager im
30. Lebensjahre. Um stille Beileid bitten
Otto Grömer nebst Angehörigen,
Weigenfelderstr. 3.

Todes-Anzeige.

Mittwoch nachmittag 6 Uhr verstorben
nach langem Leiden meine liebe Frau,
Schwester und Schwägerin, Frau
Emma Horn

geb. Luolia.
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
Paul Horn, Bornort 1.

Die Beerdigung findet Sonntag nach-
mittag 3 Uhr von der Kapelle des hies. Friedhofes aus statt.

Werkern Nacht vierstündig nach kurzem
schwerem Leiden unser lieber guter

Bruno

im 7. Lebensjahre.
C. Graf und Familie.
Die Beerdigung findet Sonntag nach-
mittag 3 1/2 Uhr von der Kapelle des hies. Friedhofes aus statt.

Jungstgekehrte vom Grabe meiner mit
unvergesslichen Frau

Wilhelmine Amalie Lindner
geb. W. L. aus Naumburg a. S.

sage ich allen Freunden und Bekannten von
hier und auswärts sowie meinem Chef
Herrn Kupferschmied Karl Heber und dessen
Familie resp. auch dessen Schwägerinnen
und Verwandten sowie sämtlichen Kupfer-
schmieden meiner Vaterstadt, desgleichen der
Firma Mühlfordts Söhne, wo meine Frau 34
Jahre in Arbeit war, sowie sämtlichen
Arbeitern und Arbeiterinnen der genannten
Firma für alle Ehrenbezeugungen ufm.
meinen aufschätzblichen Dank.

Der trauernde Gatte **Hermann Lindner.**

Zwangsversteigerung.

Sonntag den 3. Juli cr.
vorm. 11 Uhr

versteigere ich in der „Goldenen Kugel“ hier
1 Bertilow, 1 Spiegel.

Merseburg, den 2. Juli 1909.
Grosse, Gerichtssozialreferent.

Obiverpackung zu Werder.
Die diesjährige Verpackung der Äpfel,
Birken- und Plannbäume aus Werder soll
am **Montag den 12. d. M.,**
nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft
werden. Die Verkaufsbedingungen
werden im Termin bekannt gemacht.
Sammelschlag: Forst dem Gutsbesitzer.
Werder, innweit Merseburg, d. 1. Juli 1909.
Die Aufsichtswaltung.

Stube, Kammer, Küche zu vermieten
und 1. Oktober bezugsfähig. Näheres in der
Expd. d. Bl.

Stube und Kammer nebst Zubehör zum
1. Oktober zu beziehen
Gotthardstraße 34.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern
nebst Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen
Königsstraße 10, part. rechts.

2. Etage

zu vermieten
Oberaltenburg 14.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager in der Halleschen
Klinik unser treu geliebter Sohn und Bruder, unser guter Schwager und
Onkel, mein lieber Bräutigam

Rudolf Schindler

in Frankleben in seinem 26. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankleben, Bedra, Dessau, Kötzschen und Spergau, den 1. Juli 1909.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/3 Uhr in Frank-
leben statt.

**Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.**

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.

**Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendenscheine.**

Stube, Kammer, Küche an ruhige Leute
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
C. F. Meiser, Gotthardstraße 16

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör
zu vermieten
Johannisstr. 2.

Ein Logis, Preis 210 Mark, zu ver-
mieten
Johannisstraße 19.

In der Clobigkauerstr. 30
sind drei Wohnungen zum Preise von 320,
370 und 440 Mk. und in der

Gutenbergsstrasse 3
eine Wohnung zum Preise von 400 Mark
sicherlich zum 1. Oktober zu vermieten.
Wausgeschäft **Bruno Hoffmann,**
Neuhauertstr. 8.

Waldstraße 6 ist die halbe 1. Etage
rechts zu vermieten und 1. Oktober 1909
zu beziehen. Preis 60 Mark
Girtenstraße 9.

Wohnung, 210 Mark, zum 1. Oktober
an ruhige Familie zu vermieten
Leisnauerstraße 79.

Hofwohnung an ruhige Leute zum
1. Oktober zu vermieten.
Carl Stürzbecher, Burgstraße 24.

I. Etage.

4 große Zimmer sowie große Küche, Speise-
kammer und Vorgarten, weggangshalber so-
fort zu vermieten und 1. Oktober zu be-
ziehen. Näheres **Schreibertstr. 1, part.**

Wohnung, 3 Zimmer, an Leute mit
größeren Kindern zu vermieten und 1. Okt.
zu beziehen **Weigenfelderstraße 88.**

Wohnung zu 180 und 150 Mark
1. Oktober zu beziehen **Brühlerstr. 10.**

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute
zum 1. Oktober d. J. zu vermieten
Unteraltenburg 57.

5 Zimmer, Küche nebst Zubehör sofort
zu vermieten und zu beziehen. Preis 450
Mark. Näheres **Leisnauerstr. 31.**

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zu-
behör per 1. Oktober an ruhige Leute zu
vermieten. Preis 180 Mark.
Entenplan 5.

Wohnung im Preise von 70-90 Tm.
mit versch. Korridor zum 1. Oktober 1909
gekauft. Offerten unter **70** an die Expd.
d. Bl.

Stube, Kammer und Küche in 1. oder 2.
Etage vorn heraus zum 1. Oktober von
einzelnem Dame gesucht. Off. mit Preis-
angebe unter **Z 30** an die Expd. d. Bl.

Wohnung, Stube, 2 Kammern oder
2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör,
von ruhigen Leuten in anständigen Hause
zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Preis
60-70 Taler. Offerten unter **A E** an die
Expd. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
in neuem besserem Hause bei Leuten ohne
Kinder an einen Herrn per sofort zu ver-
mieten an der **Weigen Rauer 24, pt.**

Freundlich möbliertes Zimmer
zu beziehen
Gotthardstr. 34.

Schlafstelle
offen
Dammstraße 4, part.

Hausgrundstück
mit Hof und Laden zu kaufen gesucht.
Offerten unter **K M** an die Expd. d.
Bl. erbeten.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher
Feder-Wagen
ist zu verkaufen im
Gart Hof zum goldenen Stern.

Mehrere Dutzend gebrauchte Gartenstühle
im ganzen auch einzeln zu verkaufen im
Restaurant „**Herzog Christian**“.

Morgen Sonnabend von 6 Uhr ab
Spüringer Post-Bratwürste.
A. Knoche, Weigenfelderstr. 27.

Mehrere Speisefartoffeln,
neue Kartoffeln
empfiehlt **H. Lehmann,**
Wirtuatenhandlung, Dammstr. 4.

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus.
Falkonin gerührt die Wirt.
Falkonin riecht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleider-
schrank. Gibt in Dosen zu 10 und
25 Pf. nur in den Drogerien von
**Reinh. Rietze, Willh. Kies-
lich, Rich. Kupper, Oskar
Leberl.**

Schluss
der
Anzeigen-Annahme
für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auftrag-
geber bitten wir um gefl. Be-
achtung dieser Schlusszeit.

Größere Anzeigen
wolle man am Tage vorher auf-
geben.

Gleichzeitig teilen wir mit,
dass die Expedition von abends
7 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition
des „**Merseburger Correspondent**“.

Reichskrone.

Täglich von abends 8 Uhr ab
heitere bezente
Familien-Konzerte

der
**Oberlausitzer
Bauern-Kapelle**

5 Instrumentalisten, 5 Harmonien.
Sonntags: 3 große Konzerte.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Bis auf Weiteres geschlossen.

Alte Kartoffeln
prima Up to date

verkauft **Freitag, 1. Oktober** 7.
Neue Kartoffeln
5 Liter 60 Pf., verkauft
Richard Zahl, Neumarkt 10.

**Evang. Männer-
und Jünglings-Verein.**

Sonntag den 4. Juli nachmittags 3 Uhr
Antreten im Vergarten zum
Spaziergang nach **Attendorf.**

Der Vorstand: **Werber, B.**

**Zimmerstuben-Verein
Merseburg.**

Zum 2. Mitteldeutschen Bundesschießen
in Weiskensels a. S.,

Sonntag den 4. Juli
Abfahrt nachm. 2 Uhr 30 Min.

Um zahlreiche Beteiligung, auch der
Damen, ersucht höflichst **Der Vorstand.**

**Allgemeiner
Turn-Verein
zu Merseburg.**

Sonntag den
4. Juli

**Ausflug
mit Damen
nach Penna.**

Der Vorstand.

Geusa.

Sonntag den 4. Juli von nachmittags
3 Uhr ab

Jugendball,
wogu freundlichst einladet **S. Frey.**

Gasthof drei Schwäne.
Sonntag früh
Speckkuchen.

Zum alten Dessauer.

Heute **Salznocken.**
Heute Sonnabend
Schlachtfest.

Frau **Clara Steger, Krautstr. 8.**
Wichtigst mit Wasserarbeiten vertrauten

Peitschenlackierer

zum sofortigen Eintritt sucht
Peitschenfabrik Halle'scher.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche
sofort oder später ein ordentliches ehliches
Dienstmädchen.

H. Menzel, Stohmarkt
Portemonnaie mit za. 11 Mk. Inhalt
vom Entenplan bis Gotthardstraße ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben
Gotthardstr. 21, im Laden.

Eduard Klauss,

Fernsprecher 27. Merseburg. Hindberg 3.



Lieferung sämtlicher Kohlen

für den Hausbedarf in nur vorzüglichen Qualitäten bei ziviler Preisstellung.

Pochzeits Visiten, Kremser, Park- und Jagdwagen
in vornehmer Equipierung stellt
**Goldener Löwe,
Otto Obenaus.**
Tel. Nr. 293.
Desgl. halte zwei tolle Reitpferde für Interessenten zur Verfügung bereit.



Gummi-
Sauger, Flaschen, überhaupt alle Bedarfartikel zur Säuglings- und Wägenreinigung kaufen Sie nirgends besser und billiger als in der

Central-Drogerie Nfö. Hammer Markt 17.

Groß-Ahna.

Sonntag den 4. Juli ladet zum **Jugendball** freundlichst ein
Die Jugend von Groß-Ahna.

Bündorf.

Sonntag den 4. Juli ladet von nachm. 8 Uhr ab zur **Tanzmusik** freundlichst ein
A. Conrad.

Cröllwitz.

Sonntag den 4. Juli von nachmittags 8 Uhr an **Jugendball**, wozu freundlichst ein
F. Hettler. Die Jugend.

Meuschau.

Sonntag den 4. Juli, von nachmittags 8 und abends 8 Uhr ab, **Tanzkränzchen.**
V. d. M. B. M.

Funkenburg.

Ab 1. Juli täglich **Stern-Kompagnie.**
Paris 6 und Lustspiel-Entente.
Erfolgreiches Familienprogramm.

Bellevue.

Sonntag den 4. Juli nachm. von 3 Uhr und abends von 8 Uhr an

Grosses Familien-Kränzchen,

wozu freundlichst einladet
Albert Wilsch.

Deutscher Kaiser.

Heute Sonnabend **Salzknochen.**

Dieters Restauration.

Sonnabend abend **Salzknochen.**

Kretschmers Restauration.

Sonnabend **Salzknochen.**

Schlachtefest.

Heute Sonnabend
Fr. A. Sommer. ar. Ritterstraße 1.

Diese Menge Gerstenmalz



etwa 1/4 Pfund, gehört zu einer 1/2 Literflasche

Köstritzer Schwarzbier

für Blutarmer, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Haus- und Bestes Tafelgetränk. Licht zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Vorzügliches Tafelgetränk. Bester Hausstrunk.

Nicht zu verwechseln mit den oberrheinischen, mit Zucker versetzten Maßbieren.
Sauptverlag: **Bernhard Deitzschner**, Bier-Groß-Handlung, Merseburg und Mücheln, **Christian Bohm**, an der Giesel, **Carl Schmidt**, Unteraltendurg, **A. Weizel**, Sömmer.

PHOTO-ARTIKEL



Apparate, Stative, Trockenplatten, Roll- u. Planfilms in allen Größen,

Kopier- u. Entwicklungspapire, sämtliche Chemikalien, Dunkelkammer zur freien Benutzung.

Adler-Drogerie Wilhelm Kieslich, Inh. Kurt Atzel,

Entenplan. Fernsprecher 311.

Photographische Arbeiten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Besuchen Sie in **Halle a. S.** den

Emaile-Markt

im Spezialhaus

M. Bär.

Ansersgewöhnlich billige Preise.

Ganz Merseburg

aus die Schuhe mit

Teufin „Teufin“.

Modernste Ledercreme, geschliffen geschäft.

Überall zu haben

Engros: **Thiele & Franke.**

Bezirker: **Willy Krause.**

Jüngere Metallformer und Kernmacher

an sauberes Arbeiten gewöhnt, in dauernde Stellung gesucht.
Offerten zunächst schriftlich an

Carl Zeiss, Jena.

Schlachtefest. C. Steger, Weizenfeller, Straße 40.

Verkaufe Sonnabend von früh an **Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch** Gottardstraße 27.

Einige Mädchen werden noch angenommen. 3. erste i. d. Exped. d. Bl. Stud. phil. erteilt in allen Gymnasialfächern

Privatunterricht.

Wer? sagt die Exped. d. Bl. **Einen kaufmännischen Lehrling** mit guten Schulzeugnissen stellt Eltern n. J. ein **A. Dresdner**, Waagenfabrik.

Für mein Papier- und Schreibwaren-geschäft suche ich per sofort oder später einen jungen Mann aus achtbarer Familie als **Lehrling.**

Selbstgeschriebene Offerten unter S 910 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Junges Mädchen zur Aushilfe gesucht. Gehilfischer **Schröder**, Damen Schneider, Oberburgstraße 8. Auch werden dajelbst Lernende angenommen.

Suche zu sofort oder später ein **ordentliches Dienstmädchen.** E. Fahrert.

Schwarzes Portemonnaie mit Inhalt verloren. aca. **Belobrunna Steiner**, Unteraltendurg 1.

Verloren goldener Kettchen mit 11 Ketten Gegen Belohnung **Eintrittstraße 5.** abzugeben

Ein goldenes Medaillon vom Jergarten durch Gottardstraße, „Reichstrone“, zurück hergebr. verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Eintrittstraße 5.** **Reinhardt 32.**

Casino-Theater

Direktion: **Hans Musius.**

Sonnabend den 8. Juli, Anfang 8 1/4 Uhr.

Halbe Preise! Preziosa.

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von **Wolff. Müll** von **Karl Maria v. Weber.**

Regie: **R. Starck**, Kapellmeister: **S. Zander.**

Personen:

Don Francisco de Carrano W. Frank.

Don Alonso, sein Sohn R. van Gils.

Don Fernando de Ayendo M. Falt.

Dona Clara, seine Gattin E. Kupfer.

Don Eugenio, beider Sohn D. Delau.

Don Cortez F. Scholz.

Dona Petronella U. Bauer.

Der Zigeunerhauptmann S. Wainit.

Barba, die Zigeunermutter E. Haate.

Prinz **Zani Rufians.**

König **H. Horzet.**

Sebastian **R. Moser.**

Pedro, ein Schloßvogt **R. Starck.**

Fabio, ein Gattler **S. Paul.**

Ambrosio, ein Bauer **H. Weinhold.**

Zigeuner, **Dauern**, **Wolf.**

Preis der Plätze:

In Vorbereitung wie an der Abendkasse:

Sperker 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 1/4 Uhr.

In Vorbereitung:

Haupt-Schlager dieses Sommers!

Der Doppelmensch.

Schauspiel in 3 Akten von **Wolffsch.**

Möllers Rosengarten

Halle (Saale) in herrlichster Blüte.

Station der Fernbahn Halle-Merseburg. Fahrpreis 30 Pfg.

Hierzu eine Beilage.

haben. Der Lächter soll ein Rad das Gesicht ver-
schmälert haben, die Mutter erlitt einen doppelten
Schenkelbruch und eine schwere Verletzung des einen
Auges. Die Verunglückten wurden sofort in ein nahe-
gelegenes Sanatorium gebracht, wofürst Jrl. Ritter
an einer Gehirnerkütterung darniederliegen soll.

† Falkenau, 2. Juli. Zum Einfuhrzug der
„Frisch-Glück“-Züge durch Schwimmländchen-
bruch wird gemeldet, daß der Obersteiger Steiner,
der Oberhäuer Fuchs, die Bergleute Lill, Aschen-
bauer und Fichtner verschüttet und getötet
worden sind. Sie sind sämtlich Familienväter
am hinterlassen insgesamt 25 Kinder. An eine
Bergung der Leichen ist nicht zu denken, da ein weiterer
Einfuhrzug bevorsteht.

† Kassel, 2. Juli. Der Krossener Morgenzug
hatte auf dem Bahnhofs Herpfaulen einen Planzen-
zusammenstoß mit einem tangierenden Warburger
Zug. Eine Anzahl Personen wurde leicht
verletzt. Die Lokomotive und zwei Waggons wurden
zertrümmert.

† Gotha, 2. Juli. Die Einföhrung der
Wertzwachsteuer wurde am Mittwoch von den
Stadtvorordneten einstimmig nach dem Antrag des
Stadtrats beschloffen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. Juli 1909

** Zu dem Besuch des Oberpräsidenten
der Provinz Sachsen, Erzellenz von
Hegel, in Merseburg ist noch nachzutragen, daß
er in den gestrigen Vormittagsstunden u. a. auch
die Blandischen und Grotschens Fabrik-
etablissemens besichtigte. Unter Führung der
Inhaber, der technischen und kaufmännischen Direktoren
nahm der Oberpräsident die wichtigsten Anlagen
und Werkstätten beider Fabriken in Augenschein und
äußerte wiederholt seine Verwunderung über das Ge-
sehe und die zweckmäßigen Einrichtungen. Mit dem
fahrplanmäßigen Zuge 5.11 Uhr nachmittags kehrte
der Oberpräsident nach Magdeburg zurück.

** (Auszeichnung.) Aus Anlaß des 50-jährigen
Jubiläums als Organist der Altenburger Kirchen-
gemeinde wurde dem Kantor Alexander Schön hier
der Kronenorden IV. Klasse verliehen. Die
Auszeichnung wurde dem Jubilar vom Herrn
Sup. Prof. Vithorn mit einer herzlichen An-
sprache am Donnerstagsabend überreicht.

** (Personalnotiz.) Den Rechnungsräten,
Regierungsekretären Hoffmann und Kindfleisch
hier wurde aus Anlaß ihres Abtritts in den Ruhe-
stand der Kronenorden III. Klasse verliehen.

** Um die Volksschullehrer und Lehr-
rinnen tunlichst bald in den Genuß der ihnen nach
dem neuen Lehrerbeförderungsgesetze zustehen-
den erhöhten Bezüge zu setzen, sind dem Vernehmen
nach die Regierungen von dem Minister der geistlichen
u. w. Angelegenheiten im Einverständnis mit dem
Finanzminister ermächtigt worden, in allen Fällen, in
denen es nach Lage der bisherigen Beförderungsvor-
sätze keinem Zweifel unterliegt, daß der Lehrer (die
Lehrerin) sich den Bestimmungen des neuen Gesetzes
unterwerfen wird, schon jetzt die erhöhten Alterszulagen
aus der Alterszulagenklasse zunächst für das Rechnungsjahr
1908 nachzugeben.

** Reiseverkehr. Mit Rücksicht auf den zu
Beginn der Sommerferien und aus Anlaß der
Abfassung von Feriensonderzügen zu erwartenden
stärkeren Reiseverkehr wird darauf aufmerksam
gemacht, daß die Abgang von Fahrkarten und die An-
fertigung von Reisegepäck schon ein Tag vor An-
tritt der beabsichtigten Reise bewirkt werden kann. Es
empfiehlt sich, davon den ausgiebigsten Gebrauch zu
machen, damit ein außergewöhnlicher Andrang an den
Fahrkartenschaltern und Gepäckannahmestellen nach
Möglichkeit vermieden wird. Das zur Abfertigung
für die Sonderzüge bestimmte Reisegepäck, ein-
schließlich der unverpackten einseitigen Zweiräder, muß
mit dem Namen des Besitzers und des
Reiseziels in deutlicher und dauerhafter
Weise versehen sein. Nicht derartig gekennzeichnetes
Gepäck wird zurückgewiesen. Es empfiehlt sich aber
auch, Gepäckstücke, die mit anderen Zügen befördert
werden sollen, mit einer genauen Adresse zu versehen,
damit nicht unliebsame Verwechslungen eintreten.
Bemerkt wird noch, daß die Geltungsdauer der
Fahrkarten, soweit ihnen eine andere Geltungs-
dauer nicht aufgedrückt ist, vier Tage beträgt. Als
erster Tag der Geltungsdauer gilt der Tag, mit dessen
Datum die Fahrkarte abgestempelt ist. Die Reise
kann an einem beliebigen Tage innerhalb der
Geltungsdauer angetreten werden, muß aber
spätestens am Mitternacht des letzten Geltungstages
beendet sein.

** Man schreibt uns: Eine Revision der
Schankgesetz wurde, wie erst jetzt bekannt wird,
am 14. Juni d. Js. in der Gastwirtschaft zu Kauren,
Kreis Merseburg, von zwei unbekanntem Per-
sonen unberechtigterweise vorgenommen. Die Be-
treffenden beschlagnahmten dortselbst nach Hartgehabter

Revision drei Stammscheitel mit Deckel und quittierten
hierfür mit der Unterschrift: „J. Bollm. Sekr.
Albrecht.“ Als die Wirtin die Deckel der Gläser
zurückverlangte, schlugen die falschen Revisoren die
Gläser entgegen und gaben die Deckel zurück. Es ist
wohl nicht ausgeschlossen, daß diese Leute auch ander-
wärts ihr Schwindelmanöver ausübten und wäre es
daher erwünscht, daß die etwa geprellten Gastwirte
sich sofort der Gendarmerie Anzeige erstatten.

** Eine Briestaube ist am Mittwoch nachmittag
in der Kaserne des hiesigen Infanterie-Bataillons zu-
geflohen, und zwar bei der 7. Kompanie. Am
rechten Fuß der Taube befindet sich ein Gummiring mit
den Zeichen „Z 996“, am linken Fuße ein Alumi-
niumring mit Reichsadlerkopf und Krone und der
Nummer O135 755 und am linken Flügel die Nummer
427. Die Taube kann bei der 7. Kompanie in
Empfang genommen werden.

** Im gestrigen Infanterieatell d. Bl. wird vor einem
Schwindler gewarnt, der seit einigen Tagen ange-
sichtlich im Auftrage einer hiesigen altrenommierten
Photographenfirma Bestellungen auf Photogramm-
Vergrößerungen sammelt und sich natürlich eine
respektable Anzahlung machen läßt, die für ihn selbst-
redend den Schwerpunkt des ganzen Wanders bildet,
da sie seine eigenen Taschen zu füllen bestimmt ist.
Der raffinierte Patron wird voraussichtlich seine
Tätigkeit, gestützt auf die ausgedehnte Bekanntheit
der betr. Firma, auch außerhalb unserer Stadt aus-
zuüben versuchen und darum sei vor demselben noch
an dieser Stelle dringend gewarnt.

** Städtisches Fleischbeschauamt. Im
Monat Juni 1909 wurden vom städtischen
Fleischbeschauamt hier untersucht: 101 (im Monat
Juni 1908 95) Rinder und zwar 22 (19) Ochsen,
21 (18) Bullen, 55 (57) Kühe und 3 (6) Jungkinder.
Davon wurden 3 (2 1/2) auf der Freibank als minder-
wertig verkauft, 1 (—) der Abbederei als unbrauchbar
zum menschlichen Genuß überwiesen, 73 (65) Organe
verworfen. Ferner: 500 (461) Schweine; davon
4 3/4 (1 1/4) Freibank, — (—) Abbederei, 43 (64)
Organe verworfen. 169 (185) Küster; davon 1/4 (—)
Freibank, — (2) Abbederei, 3 (2) Organe verworfen.
116 (110) Schafe; davon 2 (3 1/4) Freibank, — (—)
Abbederei, 41 (39) Organe verworfen. 2 (1) Ziegen;
davon — (—) Freibank, — (—) Abbederei, 1 (—)
Organe verworfen. — (—) Pferde.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

§ Grumpa bei Mücheln, 2. Juli. In der Donners-
tag Nacht kam beim Viehhändler D. Sperber hier
ein Brand zum Ausbruch, der eine Scheune und
einen größeren Stall vollständig einäscherte. Das
Vieh konnte gerettet werden. In der Scheune be-
fanden sich Futter und Stroh. Über die Ursache des
Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

§ Bisdorf, 1. Juli. Gestern wurde der achte
Sohn des Schäfers Paul S t a n g e in der hiesigen
Kirche getauft. Als Pate hatte sich Se. Majestät
der König eintragen und das übliche Patengeschehen
überweisen lassen. Ferner fungierten die Herren
Mittegutbesitzer Major v. Redem-Windorf, Herr
Seiffert-Windorf und Ortsrichter Koblentz-
Wisdorf als Paten bei der Taufhandlung.

H. Dürrenberg, 30. Juni. Mag. Salbes „Strom“,
den uns das Sommerfest gegeben und darob, ist nicht
Salbes, sondern ein Stück aus dem Vollen und Ganzen,
herausgerissen aus dem Leben mit seinem Eigennutz,
seinem Kampf und seiner Sorge, aus dem Menschen
mit seiner Liebe und mit seinem Hof. Kein liebliches
Gemälde entrollt es vor uns, kein süßes Idyll, sondern ein
düsteres Bild, über dem wilde Wölken einleuchten, wo
man den Sturmwind heulen und die Eisföhnen rascheln
aneinanderstoßen hört. So stehen auch die Menschen
gegeneinander, so toben in ihnen die Leidenschaften, so
lagert schwere dunkle Schuld auf den Gemütern. Eine
schwüle Gewitterstimmung läßt kommenden Unheil ahnen,
und erleichtert atmet man auf, wenn die Schlusskatastrophe
den Schuldigen, aber auch den Radgänger in den Wir-
geln gerissen hat. Wie so oft, so hat auch hier der Kampf
erregungsreicher aus dem Leben und dem Menschen
herausgerissen. Als Pate hatte sich Se. Majestät
der König eintragen und das übliche Patengeschehen
überweisen lassen. Ferner fungierten die Herren
Mittegutbesitzer Major v. Redem-Windorf, Herr
Seiffert-Windorf und Ortsrichter Koblentz-
Wisdorf als Paten bei der Taufhandlung.

viel oder zu wenig. Beachtenswert war, wie er den west-
preussischen Dialekt meißerhaft behandelte. Es ist die
einzigste Figur des Stückes, die etwas, allerdings unheimlich
humoristisches an sich hat, und auch dieser Humor kam voll
zur Geltung. Nicht neben ihm rangieren Herr Windtler
(von seinen alten hiesigen Freunden noch nicht vergessen)
und Marianne Fröhlich als Darsteller des Ehepaars.
Wahre Herr F. durch die Kraft seiner Leidenschaft zu sein
(die hat ihm viel Schweißtropfen gekostet), so nicht minder
seine Partnerin durch erschütternde Darstellung ihrer Seelen-
und Gemütskämpfe. Der zweite Bruder, Herr Weder,
genann durch sein offenes gerades Wesen, durch Ruhe und
Selbstbeherrschung, während Herr S o m m a s und viele
einige Jünglingsherren in erregender Weise offenbart.
Eine sehr gute Leistung war auch die alte Großmutter
(Frau Liebscher), so klein auch diese Rolle ist. Vessall-
stücker durchdrangen den ziemlich gut besetzten Saal,
und mehrere Blumenkränze gaben Kunde von der Anerkennung,
die das Stücken der Künstler, nur gutes zu bieten, noch
bereits gefunden hat. Eine Wiederholung des Stückes
dürfte in Erwägung zu ziehen sein.

§ Duerfurt, 30. Juni. Das diesjährige Kin-
derfest wird am 18. Juli auf der Feldwiese gefeiert
werden. — Patenstelle des dem siebenen Kraben des
Dankearbeiters Kät. König hier hat Se. Majestät der
Kaiser übernommen. Die königlichen Eheleute haben
16 Kinder. — Am 8. und 9. Juli d. J. hält der land-
wirtsch. a. f. l. Verein Wedra unter der Leitung
von den Nachbarn Seigra und Langenichs-
Oberwisch unter Gewährung von freien Deckchen
als Prämien eine Stuten- und Hühnerschau für
alle diejenigen Distrikte ab, welche die bei Mücheln
stationierten königlichen Geflügelbengle befragen.

§ Scheiditz, 1. Juli. In der frühen Morgen-
stunde des letzten Sonntags fand im Domböhl eine
blutige Schlägerei zwischen 10 Scheiditzern
und einem Verein aus Böhlich-Ehrenberg statt. Ein
Scheiditzer verlegte einem Gundorf-Heim einen
lebensgefährlichen Stich, sodas der Verletzte schwer
darniederliegt. Es ist höchst bedauerlich, daß unsere
Jugend so verroht ist. Den Wöhlisch-Ehrenbergern
gelang es, einen Scheiditzer Teilnehmer sofort festzu-
nehmen, die übrigen sind bereits ermittelt und werden
sich noch die sächsischen Behörden mit der Angelegen-
heit weiter zu beschäftigen haben.

Wetterwart.

3. Juli: Abwechselnd heiteres und wolfiges, früh
kühleres, am Tage ein wenig wärmeres Wetter ohne
wesentliche Niederschläge. — 4. Juli: Besseres heiter,
vorwiegend trocken, früh kühl, Tag etwas wärmer als
am 3. Juli.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die
Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.
Anonyme Einblendungen können nicht berücksichtigt werden.)

Sehr geehrte Redaktion! Für die gef. Überlegung
des „Vollblatts“ meinen Dank. Dieses
Leiborgan aller „Vollblättern“ wäre mir sonst trotz
meines häufigen Verkehrs in geschäftlichen Kreisen
zu Gesicht gekommen, da es hier anscheinend
nur in „erklüften“ Genossenschaften gehalten
werden muß. „Zur Sache“ habe ich nur noch
mitzuteilen, daß der fremde Inzeratgeber bei
mir weder von einer Leipziger Firma, „die der
Partei völlig fern steht“ (?), noch davon gesprochen
hat, daß es sich um ein besonderes Anzeigenblatt
handelt, das dem „Vollblatt“ beigelegt werden soll.
Von alledem hat der sonst ziemlich dreist auftretende
„Verr“ vorichtig geschwiegen. Von dem neuesten
Geschrei im „Vollblatt“ interessiert mich eigentlich
nicht die Meldung, daß der Inzeratgeber hier
wirtsch. einige Geschäftsinshaber gefunden hat, die
Inzerate für jene Beilage aufgegeben haben. Zu be-
sonderem Stolz berechtigt dies den fremden Inzeratgeber
allerdings nicht, denn es sind hier befamlich gewisse
Leute schon auf die famlichsten Dinge hineingefallen
und haben für Inzerate, die niemals gelesen werden
sind, ungläublich viel Geld bezahlt. Warum sollte
also der Abgänger des „Vollblatts“ nicht auch
wilde finden, denen eine smarte Aufdringlichkeit im-
poniert. Viel Spaß hat mir der zur Anwendung
gekommene Auszug aus dem sozialdemokratischen
Simplicissimus gemacht: „Retz“, „ein anstößiger
leidender Merseburger Spießer“, „rotföhriger Artikel-
schreiber“, „proziges freisinniges Krämerium“ sind
charakteristische Kräfte dieser Volksblattschreiber,
welche vom Zukunftsstaate unter der Leitung solcher
und ähnlicher Geister eine kolossale Förderung der
Kultur erwarten lassen! Ich für meine Person danke
dafür und bedaure, daß hier wie jutage getretenen
Bestrebungen auch in kurzfristigen bürgerlichen Kreisen
noch Unterstützung finden. Ihr ergebener X.

Eine deutsche Nordpolexpedition mit dem Zepplinischen Luftschiff.

Gheimrat Professor Hergesell hielt am Donners-
tag in Kiel dem Kaiser eingehenden Vortrag über
eine geplante Entforschung der arktischen Re-
gionen mit Hilfe des Zepplinischen Luft-
schiffes. An der Spitze dieses rein wissenschaftlichen
Unternehmens, das mit einem für höchste Leistungs-
fähigkeit gebauten Luftschiff ausgeführt werden soll,

werden Graf Zeppelin und Prof. Hergesell sehen. Als Stützpunkt für die einzelnen Expeditionsfahrten des Luftschiffes ist die Großhals an der Westküste von Spitzbergen in Västdid genannt, die als Ankerplatz für das Luftschiff von Prof. Hergesell auf Grund der Vermessungen und Ausmessungen des Tiefsten von Monaco ausgewählt worden ist. Die Fahrt nach Spitzbergen soll das Luftschiff von Deutschland über Norwegen mit einer oder mehreren Zwischenlandungen antreten. Die einzelnen Expeditionen von der Großhals aus sollen die unbefahrenen Regionen nördlich von Grönland und Franz-Josefs-Land geographisch, geophysikalisch und in zoologischer Hinsicht erforschen. Die Vorexpeditionen zur Unterstützung des Hauptunternehmens sollen bereits im nächsten Jahre beginnen. Der Kaiser nahm mit lebhaftem Interesse den Vortrag Prof. Hergesells entgegen und gab seiner Freude Ausdruck, daß Graf Zeppelin sein Lebensziel und seine großen Erfindungen in den Dienst dieses nationalen Unternehmens stellen wolle. Er gab auch seine Zustimmung zur Übernahme des Projektes als Staats- über das gesamte Unternehmen.

Prof. Hergesell berichtet ferner über die bisher ausgeführte aerologische Erforschung der Atmosphäre über den Ozeanen. Der Kaiser vernahm mit Befriedigung die erfolgte Errichtung eines spanischen Observatoriums am Piz de Teneriffa, zu dem in provisorischer Weise das von ihm zur Verfügung gestellte Haus verwendet worden ist. Die internationale Erforschung der Atmosphäre wird auch weiter die Unterstützung des Kaisers finden. In Teneriffa beginnend, wird sich die Erforschung der Atmosphäre im nächsten Jahre weiter nördlich bis zu den arktischen Regionen ausdehnen. Die geplante deutsche Ballonexpedition mit dem Zeppelinschen Luftschiff wird hierdurch eine starke Stütze erhalten und den Schlußstein des großen wissenschaftlichen Unternehmens zur Erforschung der Atmosphäre bilden.

Der Gedanke, die arktischen Regionen um die Erdpole mit Hilfe von Luftschiffen zu erforschen, ist, wie der „N. N.“ bemerkt, schon über 30 Jahre alt. Mit welchem Eifer er aber erst im Jahre 1897 Andree an die Ausföhrung dieses Planes gegangen; er hat seinen Vorförder mit dem Eise behafteten Luftschiffen im Gehenfange weit vorüberlassen gewöhnlichen Freiballons sind eben ein ganzlich unzulängliches Mittel für das Vorbringen zum Pole. 1907 hat jedoch der Amerikaner Wellman die Erforschung machen müssen, daß man auch mit kleinen, unerprobten Freiballons wenig Aussicht hat, erfolgreich in die eiligen Regionen vorzudringen. Graf Zeppelin, der weitenschaunende, seinen Gedanken im Gehenfange weit vorüberlassende Erbauer der Luft, hat gleich bei der ersten Veröffentlichung seiner Luftschiffkonstruktion schon vor Jahren es für ausföhrbar erklärt, mit Hilfe seiner Fahrzeuge weite Reisen zur Erforschung unbekannter Gebiete zu unternehmen. Wie hüben die Föpfung been, daß es der deutschen Gründlichkeit gelangt wird, das wissenschaftlich und technisch gut vorbereitete Projekt zur glücklichen Durchführung zu bringen.

Der „Zeppelin I“ vor Anker.

An einen Ausstieg des Luftschiffes ist noch immer nicht zu denken. In der Nacht zum Mittwoch ist kaum eine Stunde ohne Regenschlag vergangen. Major Sperling hat mitteilt, daß es heute wirklich gutes Wetter abwarten. Das Luftschiff ist gut verankert und im Gehenfange weit vorüberlassenden Winden ausgesetzt. Der Wind ist sehr heftig. Die militärische Besatzung ist Mittwoch nachmittag durch Major Grenadier abgelöst worden. Für die nochmalige Nachschiffung ist eine Sendung Gasflaschen aus Friedrichshafen angelangt. Bis zum Tagesanbruch war eine merkwürdige Erscheinung des Wetters ein Zeichen für den bevorstehenden Sturm, der den Wind in den nächsten Tagen und zum Teil mit starken Stößen, so daß die zweite Verankerung des Luftschiffes mehrere Male gemeldet werden mußte und die Mannschaften an den Tauern einen schweren Dienst hatten.

Neuer Sturm und Regen.

Am Donnerstag früh wurde das Wetter plötzlich wieder hürrisch und heftig. Regen machten es notwendig, daß die gesamte Mannschaft, im ganzen 200 Mann, das Luftschiff verließ, um es seinem Unterlage zu sichern. Nachdem das Wetter einige Zeit lang trocken geblieben war, trat um 7 1/2 Uhr morgens erneut Regen ein. Aber der Wind nahm an Stärke ab. Die Wetterverhältnisse werden fortgesetzt als ungünstig bezeichnet.

Die Luftschiffahrt.

Röln, 30. Juni. Von den 35 gestern aufgestellten Ballons der „Aeronaution“ in der Luftschiffahrt sind alle gelandet. Der Ballon „Aeronaution“ (Flieger Substant August Undernack aus Biele) landete gestern Abend um 9 Uhr 20 Minuten glatt bei Spinnau in der Provinz Namur. Die Ballons hatten unter dem regnerischen Wetter schwer zu leiden und gingen meist auf befehligen Gebiet sowie an der französisch-luxemburgischen Grenze nieder. In den nächsten Tagen tritt die Jury zusammen, um zu entscheiden, wem der Sieg zufällt.

Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 1. Juli. Vor dem Reichsgericht begann heute der Spionageprozess gegen den französischen Kapitän Georges Zinkernagel. Schon vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Strafbarkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Versicherungswesen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Akte Stuttgart). Dem Aufsichtsrat der Bank hat in seiner Sitzung am 27. Mai 1909 der Jahresabschluss für

1908, dem 54. Geschäftsjahr, vorgelegen. Derselbe weist folgendes aus: Es sind in 1908 10785 neue Einträge über M. 79068670 Versicherungssumme bei der Bank getätigt worden. Zur Annahme gelangten 8603 Einträge, für welche Versicherungsbeiträge (Politen) über M. 62971495 Versicherungssumme ausgeschrieben waren. Nach Abzug der durch Tod, Ablauf und Abgabe erfolgten Versicherungen ergab sich ein Reingewinn aus Todesfallversicherungen von 5195 Politen mit M. 4117263 Versicherungssumme. Das ist der höchste von der Bank seit ihrer Gründung erreichte Reingewinn. Mit Einschluß der Altersversicherungen belief sich der gesamte Versicherungsbestand auf 135330 Politen mit M. 86056515 Versicherungssumme. — An Prämien wurden M. 88,5 Mill. (gegen M. 31,8 Millionen im Vorjahr) verzeichnet und der Zinsenertrag aus den Vermögensanlagen der Bank stellte sich auf M. 11,9 Millionen (im Vorjahr M. 11,1 Millionen). Auszubehalten waren an Versicherer für fällige Versicherungssummen und Rückläufe M. 17,0 Millionen. Die Bilanzenerträge ergaben eine Berechnung von M. 15,5 Millionen. Die Sterblichkeit lieferte eine Ersparnis von M. 3,1 Millionen. Für Verwaltungskosten wurden nur 5,22 Proz. der Jahreserträge (im Vorjahr 5,30 Proz.) verausgabt. Auf M. 11076092 bezieht sich der für die Todesfallversicherer erzielte Überschuss, von welchem M. 10684107 in die Dividendenreserven der Versicherer fließen. M. 195339 wurden der allgemeinen Reserve zugewiesen, die dadurch auf M. 7 Millionen anwuchs. Das Vermögen erhöhte sich auf M. 316216368.

Vermischtes.

* (Von zwei Einbrechern ermordet.) In Schiffschiff bei Rastatt überfiel die Witwe Brominski, als sie aus der Kirche in ihre Wohnung zurückkehrte, zwei Einbrecher. Diese schlugen sie mit einer Hufe meier und verletzten sie tödlich. Die Täter sind entkommen.

* (Verzweiflungstat einer Mutter.) Braun-schweig, 1. Juli. Die Gehenfänger eines in einer heftigen Stimmungsdauer befindlichen Schiffschiffes hat ihren fünfjährigen Kinder und dann sich selbst erhängt. Das Motiv soll in mitleidigen Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

* (Neue Erdbeben in Kalabrien.) In Reggio wurden Mittwoch Abend zwei starke Erdstöße verspürt. Die Bevölkerung verließ die Baracken, einige Mauern, die schon vorher Risse erhalten hatten, stürzten in Messina erfolglos Donnerstag früh 7 Uhr 30 Minuten zwei heftige Erdstöße, die von starkem unterirdischem Getöse begleitet waren und 8 bis 10 Sekunden anhielten. Viele Mauern sind eingestürzt. In der Umgebung herrscht Panik.

* (Schiffszulauf in den Ostsee.) Der Dampfer „Athenia“ der „Hertner“ Reederei Anstalt in Danzig, der am 27. Juni von Danzig nach London im Atlantik beim Einlaufen in den Hafen von Konstantinopel zusammengecracht. Der „Athenia“ wurden sieben Platten eingebracht, der englische Dampfer ist auf Grund gesteckt.

* (Eisenbahnunfall.) Nach amtlicher Meldung aus Köln blieb Donnerstag Morgen um 8 Uhr der von Wesden kommende Schnellzug 21 verunglückt infolge zu schnellen Einfahrens auf dem Hauptbahnhof Köln auf dem hydraulischen Presshof im Gleis 6 B leicht auf. Dreizehn Reisende haben sich als leicht verletzt gemeldet. Materialschaden und Verletztes sind nicht entstanden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* (Soldatenrevolte.) In Ulm ergriff sich Donnerstag Nacht ein Aufstand der Grenadier-Regiment 123, Adolf Herbst, aus bisher noch unbekanntem Grund. — In Königsberg i. Pr. fanden Arbeiter am Mittwoch früh in der Nähe der Felsen die Leiche des Soldaten Paul Reinhold. Aus einer Wunde der rechten Kopffleite fließt noch langsam Blut, blüht neben der Leiche lag ein Revolver. Der Leichnam des Soldaten lag im Wasser des Landgrabens. Der Selbstmörder genigte seiner Mithäufigkeit im letzten Jahre. Furcht vor Strafe soll ihn in den Tod getrieben haben.

* (Bruch eines Staudammes.) Hammerfest (Norwegen), 30. Juni. Am Montagbrach der Damm des Wasserreservoirs der Stadt, das 300000 Kubikmeter Wasser enthält. Dieser führte über die Felder, führte drei Brücken und ist bei Rückflut mit Wasser in den See. Gestern ist nur das Reservoir unter der Erde geplatzt, so daß die Stadt augenblicklich ohne Wasser ist.

* (Rembrandts Gemälde „Landschaft mit Mühle“) aus der Sammlung des Lord Lansdowne in London wurde dieser Tage für zwei Millionen Mark an den holländischen „Wallfahrt“ (eine verhängnisvolle Wallfahrt) aus Venedig wird gemeldet: Bei der Rückkehr von einer Wallfahrt bei Chioggia schlief eine mit 12 Personen besetzte Barke auf dem Fuß Hochflut. Um fünf Mädchen fanden den Tod in den Wellen. Die Blügel waren sämtlich angetrunken und hatten während der Überfahrt getrunken.

* (Töten Vaters ermordet.) In der Nähe von Turin die 18-jährige Tochter eines Bahnwärters, weil er sich ihrer Heirat mit ihrem Geliebten widersetzt hatte. Dieser, der das Mädchen zu der Tat aufgehetzt zu haben scheint, ist kürzlich, während sich die Vatermörderin der Weibliche gestellt hat. Nach einer anderen Besatzung hatte die Mutter ihr Verbrechen gestanden und sich in den Verurteilung. Darauf versuchte das Mädchen die Mutter zu erheben, trat aber den Vater, der sich zum Schutz über die Mutter geworfen hatte, und tötete ihn durch viele Schüsse.

* (Gefährliches Spiel.) In Ubernach hatte eine Anzahl Kinder eine Kugel gegen ein Fenster und Fensterbänke. Die Kugel wurde durch einen Fensterrahmen, kurzte sie plötzlich ein. 4 Kinder wurden verletzt. 3 konnten gerettet werden. Einer ist tot.

* (Wubonen-Pest in Südchina.) Nach amtlicher Meldung aus Amoy sind in den letzten 14 Tagen 117 Todesfälle an Wubonen-Pest zu verzeichnen.

* (Der letzte Freitag.) Seit einem halben Jahrhundert war am Mittwoch die von Vigen. Aus mitteren und höheren Ragen der Vigen nicht wieder tieferer Schneefall gemeldet. Am Vinterspätstag lag die Schneeböhe wieder auf 2 Meter.

* (Massenkrankheiten in Hamburg.) In der vorigen Woche erkrankten in Hamburg sechs Personen an Vergiftung durch Saffers. Inzwischen sind gestern 100 Erkrankungen darunter einige sehr schwere bei der Polizei zur Anzeige gelangt. Die Untersuchung ergab, daß der

Tierarzt das Fleisch einer kranten Kuh mit dem vollwertigen Stempel versehen hatte. Gegen den Arzt ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

* (Gochwaffer und Dammrutsch in Oberbayern.) Die Fiar, die am Mittwoch nachmittag nach einem Regen von 35 mm über Kall hatte, ist nach den anhaltenden Regenschauern in der Nacht im Laufe des Donnerstag bis 6 Uhr Abends bis zu 2,15 m getiegen. Das Wetter hat sich jedoch glücklicherweise im Laufe des Spätnachmittags etwas aufgehellt, jedoch bis auf weiteres, eine Überflutungsgefahr noch abgewartet erscheint.

— Auf der seit kurzem eröffneten bayerischen Strecke der Bayerischen und Württembergischen Eisenbahn (Sulzbach), der sogenannten Württembergischen, hat sich in der bei Bau schon als kritisch erkannten Stelle im Söllinger Moor bei Wiesloch infolge der anhaltenden Regenschauer der Damm eingestürzt, daß der Bahnbetrieb sofort eingestellt werden mußte.

* (Ein Opfer italienischer Eisenbahndiebe.) Die seit vielen Monaten bestehende Brandstiftungen, die der Rittmeister d. R. von Waldow gemordet, in Waldow lebt mit seiner Gattin als Plantagenbesitzer häufig in Deutschland. Vor einiger Zeit hatte das Ehepaar eine Reise nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem Rittmeister die Rittmeister in Berlin ein Geis nach Europa unternommen, um die in Deutschland lebenden Angehörigen zu besuchen. In Monaco haben beide einen großen Doppelplattenkoffer als Wohnort und liegen diesen Koffer der Eisenbahndiebe plambieren. Am Mittwoch kam der Rittmeister in Berlin an und öffnete seinen Koffer. Er untersuchte die Koffer und Schloß und fand alles in bester Ordnung. Erzogem mußte er zu seinem Schrecken entdecken, daß der Koffer ausgeraubt worden war. Zwischen den Wäschebüchsen hatte er wertvolle Schmuckgegenstände verpackt, die einen Wert von nahezu fünfzehntausend Mark repräsentieren. Der Rittmeister hat dem

Hochinteressant: Allgemeine Bauartikel-Ausstellung Leipzig Meckplatz bis 11. Juli.

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 30 Blatt 1317 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gafiniers **Emil Koch** hier eingetragenen Grundstücke Kartenblatt 1 Parzelle 238/20, Kartenblatt 1 Parzelle 239/30 bebautes Grundstück mit Hofraum und Hausgarten, ein Gefäß mit Zubehör, Amtshäuser 8 a in Größe von 8 a 80 qm und 29 a 10 qm mit einem Gebäudevermerksnummer von 1330 Nr.

am 17. Juli 1909

vorm. 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht der Gerichtsstelle Nummer Nr. 19 versteigert werden. Merseburg, den 25. Mai 1909.

Römisches Amtsgericht.

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Unterriedelitz belegene, im Grundbuche von Unterriedelitz Band 3 Blatt 78 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wärders **Wibhelm Schwabe** zu Unterriedelitz eingetragene Grundstück: Kartenblatt 1, Parzelle 145/49, 144/49 Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten in Größe von 7 a 40 qm mit einem Gebäudevermerksnummer von 112 Nr., Gebäudevermerksnummer 20 und Grundbesitzerrollennummer 48

am 2. August 1909,

nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Springensgäßchen Göttsche zu Unterriedelitz versteigert werden. Merseburg, den 15. Juni 1909.

Römisches Amtsgericht.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde Weischan soll

Wittwoch den 7. Juli nachm. 6 Uhr

im Steinfeinischen Gasthause meistbietend verpachtet werden.

Terminvorhand.

Nacht-Adel in Weischan

er Flur hat vom Oktober d. J. ab neu zu vergeben.

Fr. M. Kunth in Merseburg.

Kleine Hofwohnung, passend für einzelne Leute, zum 1. Oktober zu vermieten. **Dietrichstraße 1, part.** Entree-Stube an einzelne Frau zu vermieten. **Sand 6.**

1. Etage

5 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Kennart 39.**

Barriere-Wohnung.

Wohnung, 3 große Stuben, 1 Kammer, Küche, geeignet für kleines Pensionat, zum 1. Okt. preiswert zu verm. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an der Weißenauer, zum 1. Oktober bezugsbar

Unteraltensburg 24, 1 Et.

Markt Nr. 13

Verlegungshalter ist die

2. Etage

sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Markt 6.**

Gotthardstraße 29

ist das in der 1. Etage befindliche Ecklogis zu vermieten und 1. Oktober euent. früher zu beziehen.

Karl Kellermann.

Eine mittlere Wohnung

verlegungshalter zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 420 Mark.

Oberdreißter 5

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, 2. Etage, an ruhige Mieter, möglichst ohne Kinder, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 180 Mark.

Unteraltensburg 44.

Gotthardstrasse 13

2. Etage 6 Zimmer, Küche, Badestube und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

Größtes Atelier, vorzüglich eingerichtet.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Unarbeitsung schlechtester Gebisse. Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.

Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.

Inb. Hubert Totzke.

Einen großen Posten

Fahrräder

zu herabgesetzten billigen Preisen verkauft

Erdmann, Merseburg, Stufenstr. 7
und Halle, Leipzigerstr. 58.

Eigene Reparaturwerkstatt.



Eine Plattansahl

die noch nicht mit unserer Patent-Universal-Plattmaschine plattiert, verlangt kostenlos Offerte. Forter Waschmaschinenfabrik **Rumsch & Hammer, Forst (Lausitz)** etc

Speckkuchen

in bekannter Güte offeriert Sonnabend von früh 9 Uhr ab billigst

Richard Jetschke, Bäckermeister.

Laden

zu vermieten **Burgstraße 13.**

Die an der Naumburgertrasse gelegene **Scheune**

ist zu verpachten euent. auch zu verkaufen. Übernahme kann sofort erfolgen. Näheres **Entenplan 8, im Laden. Verw. Meta Moritz.**

Schlachtpferde

auff zu hohen Preisen **W. Naundorf, Tiefen Keller 1.**

Stiefel- und Schuhwaren

größte Auswahl, billigste Preise, gut und dauerhaft bei

R. Schmidt, Markt 12.

Entzückend

cofig art und blendendweib wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten **„Milienmilchseife „Südtin“**

(von vielen Ärzten u. Prof. empfohlen) 50 Pf. pr. Stck. **Stadt-Apothete, Dom-Apothete und Frz. Birch, Seifenfabrik.**

Milwaukee-Grasmäher

in letztem Lauf, Haltbarkeit und gutem Arbeiten unerreicht, verkauft billigst

Erdmann, Stufenstraße 7.

Eine ganze Armee

Kinder ist großgezogen mit **Carl Kochs Nährwieback,**

den welche ist sehr wohlschmeckend, befeht höchsten Nährwert, befehdert die Körperzunahme, härdt den Knochenbau, verhinbert die Kinderkrankheiten, als Rachitis, Strophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Muttermilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint.

Zu haben in Tüten u. Paketen a 10, 20, 30 und 50 Pf. bei:

H. B. Sauerberg Nachf., GutsMuths Hof, Döberbergstraße;

Walter Bergmann, Gotthardstraße 10;

Carl Schmidt, Unteraltensburg;

Wibhelm Ritterichs, Gotthardstraße;

Th. Lieber, Hallestraße;

Hof Hofme, Feine Ritterstraße;

H. Kaufmann Sand.

Verkauften: **Milch, Hande;**

Kennart 5, Merseburg; Hugo Erfurt;

Woy-Kayna; Otto May;

Sieden; V. Schmidt;

Milchen; W. Adell, Bäckermeister;

Waltersdorf 5, Querfurt; G. Roth;

Seiden; Wenzel; Wenzel;

Land; Paul Finger;

Radevel; Albert Zaeger;

Sandorf; Reinhold, Dietrich, Ww. Nagel.

Schöbers; Gerhard Schwarze;

Landshüt; Langenberg;

Schallhüt; Stammer;

Riederhüt; b. Schallhüt; Emma Dobritzsch;

Sandorf; b. Querfurt; Otto Reinhold;

Bäckermeister Conrad, Milau.

Bolsbibliothek und Lesehalle

geöffnet Sonntag von 11—12 1/2 Uhr mittags.

Ausbestern und Aufhängeln von Herren-Garderobe

wird sauber ausgeführt von **R. Lehmann, Schneider, Clarae 1, Hof.**

Vollkommenster **Befundheits-Saugapparat**

„Hera“

verhütet das Einfaugen von Luft, daher für den Säugling keine Leibschmerzen, keine Wabungen!

Komplett mit Bürste 1.00 Mark

Wittauer Gemütschein 1 Bbl. 1.10 Mt.

Schweigemilch 1 Büchle 50 Pf. sowie sämtliche **Kindernähr- und Stärkungsmittel** empfiehlt die

Dom-Apotheke.

Cognac

DER **Deutschen Cognac Compagnie**

Löwenwarter, Ge Commis-Gesellschaft zu Köln

zu M. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50

Marko Null... pr. Fl. Mk. 1.50

Marko 5 Stern... pr. Fl. Mk. 4.—

Merseburg in der **Dom-Apotheke,** ferner bei **Carl Rundi, Jul. Crommer, Kied. Supper.**

Herzlich empfohlen.

Kirschkuchen

ohne Kern in bekannter Güte empfiehl

täglich **Konditorei G. Winter, Delgrube 1**

ff. neue saure Kerlen im ganzen und einzeln.

ff. neue Boll-Seringe,

ff. neue marinierte Seringe empfiehlt **Carl Rauch.**

Prima fette Ware

extra fein, **Arthur Hoffmann,**

Rohschlächtere, Eitzberg 2.

Marine-Verein

Sonntagsabend 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung in der „Reichstreu“. **Vollständiges Programm Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.

1. (Turner-)Kompanie, Montag den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr,

Übung. Eintritt am Gerätebau.

Die Mannschaften müssen zur Stelle sein, Entschuldigungen bis 1/28 Uhr beim **Abt. Menzel, Der Brandmeister.**

Freie turn. Bereinigung.

(D. T.)

Sonntag den 4. Juli

Wanderung

Roda-Frühliche Wiederkehr— **Gummelsheim—Leuchtenburg—Bahl.** Abfahrt 3 Uhr 34 Min. früh bis Roda. **Der Vorstand.**

Dilettanten-Verein.

Sonntag nachmittag

Ausflug nach Löpitz, verbunden mit Preislegen und Preisfächern. **Merseburg, Gotthardstr. 42.**

Photographie Rud. Arndt,

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Köhner, Merseburg.**

Landwirthschaftliche

und

Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kösner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Geht vom 11. Juni 1873.

Sonnabend, den 3. Juli 1899.

Die Reifestadien unserer Getreidepflanzen und ihre Erkennung.

Während den letzten Entwicklungsstadien ist unsere Getreidepflanze vielfachen Veränderungen unterworfen, die sich vorzugsweise an den Körnern, weniger am Stroh bemerkbar machen. Diese Stadien nennen wir Reifestadien und solche Reifestadien unterscheiden wir vier, nämlich die Milchreife, die Gelbreife, Vollreife und die Totreife.

Die Milchreife wird in manchen Gegenden auch Grünreife genannt. Wenn wir ein solches Feld überblicken, so macht das Getreide noch einen grünen Eindruck. Die einzelne Pflanze zeigt einen Halm, der nach unten gelblich, nach oben grünlich ist. Die unteren Blätter sind bereits völlig abgestorben; die Spreiten der obersten Blätter haben am Rande, in der Mitte und an der Spitze gelbe Flecken. Die Spreite des obersten Blattes hält sich am längsten grün. Auch die Blattscheiden verlieren nach und nach ihr grüne Farbe und zwar ebenfalls in der Weise von unten nach oben. Jede Blattscheide stirbt jedoch von oben nach unten ab, so daß das Blattgrün in der Nähe des Knotens zuletzt verschwindet. Die Körner zeigen nach außen eine grünlich-gelbe Farbe, im Innern eine milchige Beschaffenheit. Die grüne Farbe kommt daher, weil die Chlorophyllkörner aus der inneren Lage der Fruchtknotenwand durch die äußeren farblosen Lagen hindurchschimmern. Die milchige Beschaffenheit ist darauf zurückzuführen, daß das bis jetzt wässrige Endosperm durch Einwanderung und Ablagerung von Stärkemehl dickflüssig und milchartig wird. Die Endospermzellen werden während der Milchreife dauernd mit Reservestoffen angefüllt. In der Milchreife haben auch demzufolge die Körner im frühesten Zustande natürlich das größte Volumen. Nach außen hin sind sie somit jetzt vollständig ausgewachsen, während sie in ihrem Innern zusammenschrumpfen, indem derselbe noch nicht genügend mit fester Substanz erfüllt ist. Lassen wir solche Körner nachreifen und austrocknen, so finden wir, daß ihr Volumen um ein Drittel hinter dem der gelb- und vollreife Körner zurückbleibt. Auch der Keimling ist in der Milchreife in allen wesentlichen Theilen bereits entwickelt, jedoch ist sein Wachstum noch nicht zum Abschluß gelangt. Mehrfach wurde nachgewiesen, daß in der Milch- oder Grünreife

geerntete Weizenkörner zwar keimfähig sind, daß sie jedoch mit der Sicherheit nicht zu keimen vermögen wie die in der Voll- oder Totreife geernteten Körner.

Bei der Gelbreife gewährt uns das Getreide im großen ganzen einen gleichmäßig gelben Anblick. Die Halme haben eine gelbe und glänzende Farbe angenommen, die Blätter und Scheiden sind sämtlich gelb geworden. Die Blattspitzen lassen sich leicht abbrechen, der ganze Halm jedoch ist zähe. Die unteren Blattknoten sind zusammengeschürt und eingeschrumpft, die oberen noch etwas dick, glatt und dabei saftig. Die Spelzen sind gelblich oder bräunlich. Die Pflanze hat bereits ihren grünen Farbstoff verloren, nur noch die oberen Blattknoten schimmern noch wenig grünlich. Die Assimilation der Pflanze hat aufgehört. Die Körner haben in diesem Stadium eine gelbe Farbe, die milchige Beschaffenheit im Innern des Kornes ist verschwunden, die Substanz ist etwas fester geworden, zäher, fadenziehend. Das Protoplasma zwischen den Stärkekörnern geht aus dem dünnflüssigen Zustand in einen dickflüssigen über. Während das Protoplasma in den innersten Zellen des Mehlkörpers zähe zu werden anfängt, beginnt es auch in den äußeren Zellen und zwar zuerst am oberen Ende und auf der Rückenlinie des Kornes fest und stark zu werden. Gleichzeitig werden die dazu gehörigen Zellenwände wasserärmer. Das Protoplasma trocknet jedoch fester aus als die Zellwände. Der Augenblick kommt, wo sich das Korn kneten und formen läßt, wo es sich leicht und bestimmt über den Nagel brechen läßt, das ist das eigentliche und untrügliche Kennzeichen der Gelbreife. Dieser Umstand zeigt den Moment genau an, in dem die Ernährung des Mehlkörpers eben aufgehört hat. Was den Keimling in diesem Stadium anbetrifft, hat derselbe bereits seine Entwicklung abgeschlossen, wachsen kann er aus mechanischen Gründen nicht mehr; der Keimling bildet nämlich nur einen kleinen Teil der Frucht; indem er durch das Schildchen mit dem großen Endospermkörper in intimer Berührung steht, mit diesem gemeinschaftlich von der Schale umschlossen wird, wird er auch von den Veränderungen des Endospermkörpers und der Schale beim Austrocknen in Mitleidenschaft gezogen. Durch das Austrocknen zieht sich sowohl der Endospermkörper als auch die Samenschale beträchtlich zu-

sammen. Das Korn schwindet. Dabei kommt der Keimling zwischen Endosperm und Schale in die Fuge, er muß einen Druck von innen wie von außen aushalten. Diesem Druck muß er einen Gegenruck entgegenstellen, sonst würde er zerdrückt. Andererseits nun darf dieser Gegenruck auch nicht zu groß sein, denn in diesem Falle würde die Samenschale platzen. — Aus diesen Tatsachen folgt, daß nach dem Eintritt der Gelbreife der Keimling seine Entwicklung abgeschlossen hat und nur noch auszutrocknen braucht, um sich zur Samenruhe zu begeben.

Die Vollreife tritt regelmäßig in wenigen Tagen nach der Gelbreife ein. Das Stroh der Getreidepflanzen hat in diesem Stadium einen merklichen Unterschied von der Gelbreife nicht erfahren. Nur sind jetzt auch die Blattknoten sämtlich gebräunt und zusammengeschürt. Die Körner lassen sich jetzt leicht aus den Spelzen und von dem Fruchtsäckchen lösen. Derart ausgetrocknet, daß sie sich nicht mehr brechen lassen, kann man sie jedoch noch tiegen. Protoplasma, Stärkemehl und Zellwände haben fast alles Wasser verloren, die Stoffteile der Zellen haben sich näher aneinander geschlossen, das Korn ist zähe geworden. Auch die Farbe des Kornes hat sich verändert, es ist heller oder dunkler geworden. Die glasige oder mehligte Beschaffenheit des Endospermkörpers tritt jetzt deutlicher hervor.

In der Totreife ist das Korn zum zweiten Mal brechbar, jedoch erfordert dasselbe eine weit größere Kraft als in der Gelbreife. Das letztere bricht weich, das Korn der Totreife hart. Der Bruch geht hier durch Zellwände, Protoplasma und Stärkemehl. Das Stroh nimmt in diesem Reifestadium eine dunklere, matte, schmutzig-gelbe und zuletzt graue Farbe an. In etwa 8 Tagen ist es dermaßen spröde und zerbrechlich, daß ein Seil davon sich nicht mehr knüpfen läßt. Die gleiche Zerbrechlichkeit zeigen auch die Aehren. Viele derselben brechen bei der Ernte ganz ab, andere mitten durch. Die Körper fallen aus, auf die Erde; der Verlust, der hierdurch oft entsteht, beträgt nicht selten das doppelte und dreifache des Ausfaatquantums. Eine Besserung der Qualität der Körner läßt sich in der Totreife nicht mehr erwarten, im Gegenteil pflegte eine Verschlechterung derselben namentlich bei Regenwetter einzutreten. Die schöne, glänzende Farbe geht verloren, die Körner werden grau, wachsen sie auf den Hal-



men aus, so entsteht hierdurch ein großer Schaden.

Wir können also nach dem Gesagten folgende Schlüsse ziehen: Nur in der Milch- oder Grünreife geht noch eine schwache Assimilation vor sich, in der Gelbreife hört die Ernährung bereits auf, in der Totreife liegen die Stoffe still, sie gelangen erst dann wieder in Bewegung, wenn das Korn ausgefäet wird, wenn es keimt und wächst.

Es fragt sich nun, welches Stadium ist für den Beginn der Ernte am geeignetsten? Das richtige zu treffen ist für jeden Landwirt von eminent wichtiger Bedeutung. Einerseits soll und darf er das Getreide nicht zu früh schneiden lassen, weil ihm dadurch erhebliche Verluste an Quantität und Qualität entstehen würden, andererseits läuft er Gefahr, daß bei verspäteter Ernte er große Verluste durch den Ausfall des Kornes und durch die eventuell schlechte Beschaffenheit des Strohes erleidet. Er muß also denjenigen Zeitpunkt wählen, der ihm genügende Sicherheit dafür bietet, daß eventuelle Verluste aus einer mehr frühen Ernte jene der etwa verspäteten Ernte nicht erreichen. Dem je früher er das Getreide unter Dach und Fach bringt, desto baldier ist ihm die Möglichkeit geboten, dasselbe in Geld umzusetzen.

Ich meinerseits erachte für den geeignetsten Zeitpunkt mit der Ernte zu beginnen in der Uebergangszeit der Gelbreife zur Vollreife. Besser wir fangen mit der Ernte einen Tag früher als einen Tag später an. Ist das Wetter heiß und trocken, so ist in wenigen Tagen das ganze Feld reif und wir wissen oft nicht, wo wir zuerst anfangen sollen. Tritt dann noch frühzeitiges Regentwetter ein, daß viel Getreide in die vollendete Totreife kommt, so erleiden wir meistens erhebliche Verluste.

Feuerlichere Schindel- und Strohdachung.

Den großen Vorzügen des Schindel-, besonders aber des Strohdaches — Leichtigkeit, Billigkeit, leichte Reparatur, gute Ventilation, Nuthaltung im Sommer, Wärme im Winter usw. — steht leider die große Feuergefährlichkeit gegenüber, welche neben den hohen Feuerversicherungsprämien und den bedeutlichen Verboten allmählich dieser Bedachung ein Ende zu bereiten drohen.

Da aber das Strohdach und in vieler Hinsicht auch die Schindelung die anerkannt beste Bedachung für die Vorräte in der Landwirtschaft darstellt, so müssen die in letzter Zeit gewonnenen günstigen Resultate zur Erzielung oder Feuerficherheit dieser Materialien das größte Interesse desselben finden.

Für Schindeldächer hat sich an allen siesbezüglich erprobten Mitteln die Wasser- glasimprägnierung als die zweckmäßigste und zugleich auch am wenigsten kostspielige erwiesen.

Bei diesem Imprägnierungsverfahren werden die Schindeln zunächst in eine 10 Grad Beaume schwere Wasserglaslösung gebracht, worin sie 24 Stunden verbleiben und dann an der Luft getrocknet werden. Daran schließt sich ein weiteres, etwa 12stündiges Bad in einer Mischung aus Chlorammonium, Chloralium

und Chlormagnesium zu gleichen Teilen in einer etwa 3 Grad Beaume schweren Lösung, worauf die Schindeln wiederum eingehender Lufttrocknung unterworfen werden, dann aber weiter- und feuerfest sind. Dieses Gesamtverfahren hat die Holzmasse mit feuerwidrigen Salzen geradezu gesättigt und das Holz ist in allen seinen Fasern so gründlich vertieft, daß, wie durch Brandproben einwandfrei festgestellt worden ist, selbst starkes Feuer an einer derartigen Beschindelung keine Nahrung findet. Zugleich haben aber auch Vergleichsproben hinsichtlich der Wetterbeständigkeit erkennen lassen, daß Schindelungen aus derartig vorbehandeltem Material bedeutend dauerhafter sind als nicht vertiefte Schindeln.

Dasselbe Wasserglasverfahren auch für Strohdächer angewendet, hat sich leider als zu kostspielig erwiesen.

Dagegen hat der Mecklenburger Gutsbesitzer Gernert in Thirlow in neuester Zeit ein ungemein billiges Verfahren zur Herstellung der Feuerficherheit der Strohdachung erfunden, welches auch auf der Berliner Ausstellung am niederfachigen Bauernhaus vom bekannten Maler Hans am Ende verwendet wurde, worüber derselbe wie folgt, berichtet:

Die Herstellung des Daches beginnt mit der Anfertigung von Strohlatten von 75 Zentimetern im Geviert. Dazu ist ein hölzerner Doppelrahmen mit Scharnieren und Haken nötig, in welchen das Stroh eingelegt und mit Draht durchnäht wird, so daß es in Plattenform zusammenhängt. Gleichzeitig wird in einem Bottich aus Lehm mit einem gewissen Zusatz von Maurergips, Wasser und Gallwasser (aus Teerschwäleren) ein dünnflüssiger Brei bereitet. In diesen werden die Strohlatten so lange eingetaucht, bis sie vollkommen durchtränkt sind. Dann werden sie nach auf die belattete Dachfläche gebracht und in derselben Weise wie doppelte Flaumendächer auf die Latten genagelt, so daß sie soviel übereinander greifen, daß sie das Dach überall in doppelter Lage bedecken. Die Lattung ist die des bisherigen Strohdaches. Auch alte Strohdachgebäude können ohne jede Veränderung weder das Dachstuhl noch des Unterbaues nach der neuen Methode eingedeckt werden, während für das Hartdach in der Regel der ganze Dachstuhl umgebaut und oft auch der Unterbau verstärkt werden muß.

Das Dach ist in nassem Zustande zunächst schwerer als ein bisheriges Strohdach, im getrockneten dagegen leichter. Die Kosten betragen pro Quadratmeter ca. 1,25 bis 1,35 Mk. Die Erfindung ist weder patentiert noch sonstwie geschützt, so daß jeder das Dach herstellen lassen kann, ohne daß dadurch besondere Mehrkosten entstehen.

Da die drahtdurchflochtenen Platten, welche unerkennbar sind, durch Nägel auf den Latten befestigt sind, so ist ein Herabgleiten im Brandfalle unmöglich und dadurch die Rettung von Menschen, Vieh und Sachen so wesentlich erleichtert, daß zu hoffen ist, daß diese Bedachung in feuerpolizeilicher Hinsicht dem Hartdach usw. gleichgestellt werden wird.

Die äußere Erscheinung gleicht einem Plattendach, ein Schönheitsfehler, der sich durch das auch beim alten Strohdach herkömmliche Scheren abstellen ließe.

In Mecklenburg vorgenommene Brandproben ergaben, daß das vollkommen ausgetrocknete neue Dach weder mit Streichhölzern, noch mit petroleumgetränkten Strohwickeln oder Zunder in Brand zu setzen war und auch, nachdem es einer künstlichen lebhaften Feuerzunge ausgesetzt war, zwar bis auf die unversohrte Mitte verkohlt war, aber niemals gebrannt hatte und nicht — wie etwa zerpringende Ziegel — herabfiel. Es hatte niemals Flugfeuer entwickelt, auch hatten sich die Latten darunter länger gehalten als solches unter gleichen Verhältnissen beim Ziegeldach der Fall wäre.

Der Feuerversicherungsverein für kleine Landwirte Mecklenburgs hat auf Grund dieser Brandproben die Prämien für Gebäude mit solchem feuerficheren Dach einstuft, bis weitere Erfahrungen vorliegen, annähernd auf jene für das Hartdach herabgesetzt.

Die Billigkeit und Leichtigkeit der Herstellung läßt weitere Versuchsanwendung in der Praxis erhoffen, was im allgemeinen Interesse freudigst zu begrüßen wäre.

Die Vermittlung der Landwirtschafts-Gesellschaft in Dünger, Futter u. Saaten.

Man hört es wohl aussprechen, daß man billiger direkt kaufen müsse als durch die Vermittlung der D. L. G., deren Arbeit durch die von dem Händler einzuziehenden Gebühren bezahlt wird, die dieser wieder auf den Preis aufschlagen müsse. Die Vermittlungsstellen der D. L. G. seien nur neue Zwischenhandelsstellen, welche die Ware verteuern müßten.

Demgegenüber möchten wir feststellen, daß auch wenn diese Erwägung richtig wäre, immerhin die D. L. G. nur an die Stelle des eigentlichen Zwischenhändlers getreten ist, da sie selbst unmittelbar vom Bergwerk, von der Fabrik, vom Einfuhrhändler, von den Mühlen oder vom Großhändler den Kauf vermittelt, also jedenfalls eine neue Zwischenstufe durch die D. L. G. nicht eingetreten ist. Während aber der Zwischenhändler bestrebt ist, seine Bemühungen sich möglichst hoch bezahlen zu lassen, will die D. L. G. durch den vom Verkäufer zu tragenden Rabatt nur ihre Unkosten decken. Sollte aber ein kleiner Uberschuß erzielt werden, so kommt er den gemeinnützigen Zwecken der D. L. G. zugute, die bekanntlich Dividenden nicht verteilen darf. Die Vermittlungsstellen der D. L. G. nutzen jedenfalls niemals eine günstige Gelegenheit dahin aus, einen größeren Betrag für ihre gehaltenen Bemühungen zu erheben, als in ihren Grundregeln vorgeschrieben ist. Die Geschäftsstellen haben auch kein Interesse an einer Steigerung der Preise, da sie nicht eigene und feste Abschlüsse machen. Der Nutzen, welcher bei einem günstigen Abschluß bleibt, fließt beim Zwischenhändlergeschäft in die Tasche des Händlers; bei der Tätigkeit der Genossenschaft kommt er diesen bezw. den Genossen zugute, bei Vermittlung durch die D. L.

G. unmittelbar dem Käufer. Die Vermittlung durch die D. L. G. ist daher etwas ganz anderes als die Tätigkeit des Zwischenhandels, sie kann mit diesem überhaupt nicht verglichen werden.

Die Vorteile, welche die Abschlüsse durch die Geschäftsstellen der D. L. G. bieten, liegen vor allen Dingen darin, daß, sofern der Verkäufer ein Syndikat ist, die D. L. G. auf die Preisgestaltung einwirken kann; bei Käufen im freien Markt ist sie in der Lage, mehr als der einzelne Landwirt den Markt und die Preislage zu übersehen und konkurrierende günstige Angebote herbeizuführen. Sie kann ferner mehr als der einzelne Landwirt dafür sorgen, daß der Kaufabschluß rechtlich einwandfrei und zur Sicherung des Käufers gemacht ist, sie führt die Probenahme und Untersuchung der Düngemittel, Futtermittel und Saaten herbei, sie zahlt die Analysekosten, sie prüft die Rechnungsaufstellung. Falls Differenzen mit Bezug auf die Lieferung bestehen, kann sie die Interessenten des Käufers vertreten, sie hat ein Schiedsgericht eingesetzt zur Schlichtung von Streitigkeiten, sie bereitet die Gegenstände zur Verhandlung für das Schiedsgericht vor, mit einem Wort, sie ist der ehrliche Makler und zugleich Anwalt des Käufers.

Dem Besitzer oder einer beaufsichtigenden Behörde, welche die Käufe nicht selbst, sondern durch Bevollmächtigte abschließen läßt, gibt der Kauf durch die D. L. G. die Sicherheit, daß die Marktlage nach bestem Wissen ausgenutzt wird, was erfahrungsgemäß beim Kauf vom Händler oder dessen Reisenden nicht stets der Fall ist. Es sollte daher Regel sein, daß Gutsverwalter in jedem Fall zunächst die Angebote der D. L. G. einholen, dies sollte sich auch jedes selbstwirtschaftende Mitglied der D. L. G. zur Regel machen und nicht etwa blindes Vertrauen zu „bewährten“ Lieferanten haben, deren Interessen mit denen der Abnehmer oft nicht übereinstimmen. Das Einholen der Angebote der D. L. G. macht sich unter allen Umständen bezahlt, auch wenn es nicht immer zu einem Kaufabschluß mit der D. L. G. führt. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß die Tätigkeit der D. L. G. für die Mitglieder hinsichtlich des Abschlusses von Handelsgeschäften schließlich lahm gelegt wird, wenn immer nur Angebote eingeholt werden, jedoch keine Bestellungen erfolgen.

Auf dem Düngemarkt sind die Preise seitens der Syndikate vielfach gebunden, aber auch hier ist die D. L. G. in der Lage, die Kalksalze unter besseren Bedingungen als der Handel anbieten zu können. Bei Thomasmehl kann die D. L. G. nicht billiger liefern als der Händler und dieser nicht billiger als die D. L. G. Wenn trotzdem Angebote von Händlern kommen, welche billiger sind als die der D. L. G., so kann dies nur aus einer Vertragsverletzung der Anbieter erklärt werden. Es ist Geschmacksache, ob ein Käufer einen derartigen Vertragsbruch ausnutzen will.

So stellen sich die Einkaufsvermittlungen der D. L. G. als im Interesse der Käufer liegend dar. Selbst wenn es nicht möglich ist, zu billigerem Preise die Ware zu beschaffen als der Zwischenhandel, sind die D. L. G., wie nachge-

wiesen, in der Lage, eine große Sicherheit beim Kaufabschluß und eine Kontrolle des Gekauften herbeizuführen. Die Leistungen der einzelnen Geschäftsstellen werden aber umso größer sein, je zahlreicher die Aufträge sind, welche die Mitglieder ihnen geben.

Mannigfaltiges.

Mäuse und Ratten aus Kellern zu vertreiben. Man bestreiche Wände und Decken der Keller mit einer Kalklösung, der etwas Eisenvitriol zugesetzt wird. In jedes Rattenloch, in jede Bodenrinne, sowie in die Ecken werden Eisenvitrioltrichter gestreut. Der Erfolg ist ein vollständiger; Ratten und Mäuse flüchten aus solchen Käuflöchern. Es ist jedoch wesentlich, daß in jedem Frühjahr dieser Anstrich wiederholt wird.

Bei anhaltend feuchtem Wetter ist eine intensive Beschäftigung im Garten nicht durchzuführen, und soll man die zur Verfügung stehende Zeit für sich und seine Leute genügend ausnützen, so ist es gut für solche Fälle, sogenannte „Regenarbeiten“ in Reserve zu halten. Man notiere sich daher als Gelegenheitsarbeiten für anhaltenden Regen: Pfähle und Erbsenbüsch spüren, Blumentöpfe waschen, das Innere der Gemüse- und Obststräume säubern, Gewächshäuser innen waschen und streichen, ferner Mistbeeten streichen und vergällen, Blumenwiebeln putzen, Saaten, Messer, Beile usw. schärfen. Nach dem Regen, falls der Boden und Wege noch zu naß sind, kann das Umsetzen der Komposthaufen, Säen der Mistbeete, das Rasentantenstechen, Absuchen von Schnecken vorgenommen werden.

Die erste Bearbeitung des Kartoffelfeldes geschieht in der Regel mit der Egge. Meistens schon vor dem Aufgehen der Kartoffelpflanzen haben sich auf dem Felde allerlei Unkräuter eingestellt. Sobald diese sich auf dem Kartoffelfelde breit machen, kann mit dem Eggen begonnen werden. Je früher gegerat wird, desto sicherer wird das Unkraut herausgerissen, um bei trockenem Wetter abzuwelken.

Hanf verlangt einen geschützten Standort. Wird er sehr vom Wind hin und her geschüttelt, so daß eine Pflanze an der anderen reibt, entstehen an den verletzten Stellen Knoten, die die Qualität beeinflussen.

Wespenstiche können lebensgefährlich werden, wenn solche im Halse während des Schluckens von Getränken und Früchten beigebracht werden. Folgendes Mittel bringt, sofort angewandt, rasche Erleichterung. Sobald man spürt, da man im Munde oder Hals geflochen ist, nehme man einen Teelöffel voll Kochsalz mit etwas Wasser angefeuchtet und verschlucke dies langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden hierbei in kürzester Zeit. Dieses einfache Mittel hat schon manchen vom Tode gerettet.

Die Ernte der Hülsenfrüchte: Erbsen, Wicken, Linsen wird vorgenommen, wenn die Pflanzen absterben und die Körner hart werden, jedoch kommt es vor, daß dieselben ungleich reifen und noch grüne Schoten haben, während die anderen schon reif sind und kann man in diesem Falle nur darauf sehen, daß der größere Teil der Ernte gewonnen werde.

Die Fusarien stellen keine bestimmten Ansprüche an den Boden, doch gehen sie besonders gut, wenn das Erdreich mit verrottetem Dünger oder mit Torfmull bedeckt wird, damit die Sonne nicht zu sehr auf die Wurzeln brennt und der Boden nicht so leicht austrocknet. Sie verlangen während des Wachstums und der Blütezeit viel Feuchtigkeit; fehlt es hieran, so welken die Blätter und die Blüten fallen ab.

Taubenkästen unter Dachvorsprüngen sind zweifellos die schlechteste Vorrichtung zur Taubenzucht, und doch findet man dieselben auf dem Lande so häufig. Zugunsten dieser Kästen führt man dort meist an, daß sich dieselben unter und zwischen den vorspringenden Dachsparren anbringen lassen, daß sie also den Hofraum nicht verschmälern, auch auf dem Hausboden

keinen Raum wegnehmen, daß sie ferner mit den geringsten Kosten herzustellen sind, und daß sie für die eigentlichen Feldtauben, da diese gern im Dunkeln brüten, sehr angenehm seien. Es hat dies ja einiarmen seine Nichtigkeit, aber wie übel befinden sich andererseits die armen Tauben in diesen Kästen. Kaum notdürftig sind sie vor dem Wetter geschützt und gar nicht vor Katzen, Marder, Fleds und Eulen. Dazu kommt noch die große Beschwerlichkeit des Ausnehmens der Jungen, sowie daß man fast niemals seine Tauben zählen, also auch nicht wissen kann, ob zu viel oder zu wenig Futter gegeben wird, ferner daß leicht die jungen Tauben bei konträrem Winde diesem vollständig ausgefressen sind, daß es ferner kaum möglich ist zu wissen, ob Tauben von Krankheit befallen sind, oder bemerkt man dies auch, daß man dann der kranken Tauben meist gar nicht einmal habhaft werden kann, um sie zu heilen und von den übrigen Tauben abzusperrern, um Ansteckung zu vermeiden. Oft sogar sind die Fluglöcher so klein, daß man kaum mit der Hand hineinkommen kann, und wie es mit der so notwendigen Reinigung ausseht, läßt sich nicht ermeseln.

Hederich-Vertilgung. Hederich vertilgt man mit einer Lösung von 15 bis 20 Kilogramm Eisenvitriol auf 100 Liter Wasser. Auf einen Morgen rechnet man etwa 150 Liter. Bei der Verwendung soll das Wetter möglichst sonnig und windstill und der Tau muß von den Pflanzen abgetrocknet sein. Regen darf für die nächste Stunde nicht in Aussicht stehen. Das Verfahren ist auch bei untergefügtem Klee anwendbar.

Die Hopfenwanze vertreibt man, indem man sie frühmorgens in einen umgekehrt ausgebreiteten Schirm schüttet und tötet. Besseren Erfolg hat das Brennen der Hopfenstangen, das entweder vor dem Einsetzen im Frühjahr oder beim Herausnehmen im Spätherbst zu erfolgen hat.

Kindertalg als Speisefett. In ländlichen Haushaltungen wo alljährlich ein Kind eingeschachtet wird, kommt Talg als Zusatz zum Speisefett beim Braten und Backen häufig zur Verwendung. Doch haftet diesem Fett immer ein eigenartiger, vielen sehr unangenehmer Geschmack an. Diese unangenehme Beigabe aber kann man entfernen und den Kindertalg zu einem sehr wohlsmekenden Speisefett machen, wenn man auf folgende Weise verfährt: Frischen Kindertalg schneidet man in Würfel und läßt ihn auf gelindem Feuer ausbraten. Ist letzteres genügend geschehen, so stellt man ein recht großes Gefäß, mit kaltem Wasser halb angefüllt, bereit und gibt den Talg durch einen Durchschlag, so daß das heiße Fett in das kalte Wasser tropfelt. Hierauf läßt man die Masse so weit erkalten, bis das Fett sich mit den Händen zu kleinen Ballen formen läßt. Dieses Zusammenballen des Fettes muß aber sehr rasch vor sich gehen, denn der Talg darf nicht vollständig erkalten, weil er sonst sich nicht zusammenballen lassen würde. Wo nun eine größere Menge Fett auf diese Weise zu verarbeiten ist, tut man gut, zwei Personen bei dieser Arbeit anzustellen. Ist dieselbe beendet, dann werden alle Fettbällchen in ein Gefäß getan, und man gießt eine Salzlake über dieselben. (Das letztere ist zur Konservierung des Fettes notwendig, weil dieses mit dem Wasser in Berührung kommt.) Auf diese Weise behandelt, verliert der Kindertalg gänzlich den unangenehmen Beigeschmack, und da er auch von der Lake keinen Salzgeschmack annimmt, liefert er ein sehr wohlsmekendes Speisefett, das hübsch weiß und appetitlich ausseht, auch stets geschmeidig bleibt und das gewiß manche Hausfrau als teilweisen Ersatz der Butter gern gebrauchen wird.

Der auf das Feld gebrachte Stallbinger soll es kann nicht oft genug gesagt werden — sofort ausgebreitet werden. Dadurch wird die Auffschichtung und Lösung der Mineralstoffe des Bodens ins Werk gesetzt und dem Entfesseln sog. Geiststellen vorgebeugt, da die infolge des Regens und Tauens in den Boden gelangenden Stoffe gleichmäßig verteilt werden.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
5. Abholung u. unsere Postabteilung; 6. Beifügung ins Stammbuch u. unsere Postträger; 7. Erhalt u. auf dem Punkte oberer Reichsliste; danach 8. Post 1,20 RM außer 42 Pf. Beifügung. — Gesamtpreis 5 Pf. u. abwärts mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint 10 Mal monatlich an b. Werttagen wochentags. — Nachdruck unserer Originalaufnahmen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Exemplare keine Rücksicht.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig illust. Unterhaltungsblatt
in neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage über jeden Liter 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebte 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 153.

Sonnabend den 3. Juli 1909.

36. Jahrg.

Zur inneren Lage.

Daß der Sturz Bülow's den Konservativen zur Last falle, wird auch in der „Südd. Reichsrevue“ offen ausgesprochen. Es heißt dort: „Man führt nicht mit Hilfe anderer einen wohlwogenden Streich, um dann zu murmeln, es sei aus Unbedacht geschehen. Man führt nicht nebenher und abnunglos den Reichsanzler. Die konservativen Führer durften nach ihrer Kenntnis der politischen Lage keinen Augenblick im Zweifel sein, daß die Ablehnung der Erbanfallsteuer durch die konservative Partei den Sturz des Fürsten von Bülow nach sich ziehen müßte. Sie wußten, was sie taten, als sie — unter polnischem Beistand — eine Mehrheit gerade gegen diese Vorlage zustande brachten. Die Tatsache, daß die Konservativen durch parlamentarische Schachzüge mit dem Zentrum und den Polen zu ungeliebter Zeit einen Kanzlerwechsel in Deutschland heraufbeschworen haben, ist durch nichts zu verdunkeln. Mit der Abstimmung der Konservation in der Erbanfallsteuerfrage hat Fürst von Bülow sein Entlassungsgeheiß begründet und den Kaiser von der Notwendigkeit, es zu genehmigen, überzeugt. Auf die treuherrliche Vermutung, der Entschluß zum Rücktritt sei vielleicht nicht unüberdacht, kann nur ein Nichtwissender kommen. Der Kanzler hat mit seinem Abtrittsgeheiß weder gehandelt, noch ab irato gehandelt. Es ist ein vom Kaiser gebilligtes Ergebnis reichlicher Überlegung. Zentrum und Polen wollten von vornherein die Schwereiten der Reichsfinanzreform zum Sturz des Reichsanzlers benutzen. Dafür suchten sie Helfer und fanden die Konservativen.“

Daß für die Konservativen die Ablehnung der Erbschaftsteuer keine Sache des Prinzipals war, gibt jetzt auch ein, mit den gegenwärtigen politischen Vorgängen wohlvertrauter konservativer Mitarbeiter der „Schles. Ztg.“ zu. In einem Artikel, in dem er sich bemüht, die Haltung der Konservativen nach Möglichkeit zu verteidigen, schreibt dieser Gewährsmann des schlesischen Blattes: „Es gab eine Periode, in der auch die Annahme der Nachlasssteuer mit den Stimmen des größten Teiles der konservativen Fraktion ziemlich sicher war. Der günstige Augenblick, diese Konstellation zu benutzen, ist verflüht worden. Dafür begann die bedauerliche Verunglimpfung-agitation, das Herabwürdigen der Konservativen in der öffentlichen Meinung. Die für die Nachlasssteuer günstig gestimmten konservativen Parlamentarier wurden auf diese Weise hinübergeschoben zu den Intransigenten. Bei ihnen wurde leider durch eine solche Agitation das Bewußtsein geweckt, es sei nunmehr Ehrensache, sich zur konservativen Partei zu bekennen und deren Geschlossenheit zu wahren. Wenn in diesem Stadium Fürst Bülow für die Konservativen eingeschlagen wäre, dann hätte er vielleicht dem Laufe der Dinge eine ganz andere Wendung geben können. Aber er mag wohl der Meinung gewesen sein, die tiefe Erbitterung, die in konservativen Kreisen herrschte, werde von selbst vergehen.“ — Hiernach war es also nur Verkünderung und Trost, die das Gros der Konservativen veranlaßte, gegen die Erbanfallsteuer zu stimmen. Die „Kreuzzeit.“ aber und die „Deutsche Tageszeit.“ betonen mit demselben frommen Augenaufschlag wie die liberale Presse, daß für die konservative Reichstagsfraktion nur „sachliche“ Erwägungen maßgebend gewesen sind! *

Eine eigenartige Rütli-Szene wurde am Donnerstag im Reichstage aufgeführt, ein Vertrauensvotum des Bundesrats und des bayerischen Bundesratsvollständigen Freiherrn v. Verchenfeld-Söfering für den auf dem Ausserer-Etat stehenden Reichsanzler Fürsten Bülow. Herr v. Verchenfeld-Söfering erklärte außerhalb der Tagesordnung wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel und entsefelte eine hitzige Geschäftsordnungs-

Debatte. Wenn wir jetzt in feierlicher Form erfahren, daß der Bundesrat und der Fürst Bülow im schärfsten Einvernehmen mit einander stehen, daß alle die häßlichen Anschuldigungen des Fürsten, die in den letzten Tagen laut wurden, nicht aus Bundesratskreisen entprossen sind, so ist dies menschlich und persönlich ja eine sehr erfreuliche Kunde. Politisch betrachtet, ist die Mitteilung Westmanns wohl als ein starker Druck auf die Mehrheitspartei zu betrachten, zu einer dem Bundesrat leidlich genehmen Regelung der Steuern zu gelangen. In der Infonsequenz hinsichtlich der Stellung zur Finanzreform ist der Bundesrat konsequent und stark — das haben wir heute erfahren; Bülow und die Einzelstaats-Regierungen sind sich einig darin, ihren Gang nach Canossa sich so teuer wie möglich bezahlen zu lassen.

Ueber das sogenannte Testament von Engels

wird innerhalb der Sozialdemokratie schon seit längerer Zeit eine ausgedehnte Polemik geführt. Mit dem Engelschen Testament bezeichnet man die letzte Kundgebung von Engels, nämlich die Vorrede, die er im Jahre 1895 zu den „Klassenkämpfen“ von Marx geschrieben hat. Diese Vorrede enthielt ursprünglich starke Ausdrücke, in denen den revolutionären Zielen der Sozialdemokratie ungeschminkt Ausdruck gegeben war. Diese Ausdrücke sind dann aber gestrichen worden, und Kautsky, dem die Streichung selbst, aber nicht die näheren Umstände bekannt waren, hat jüngst in einem gegen Südekum gerichteten Artikel der „Neuen Zeit“ scharfe Angriffe gegen den Genossen Richard Fischer gerichtet, der er für den Urheber der Verwässerung des Testaments hielt. Nunmehr hat jedoch Fischer in „Vorw.“ folgende Darstellung des Vorganges gegeben:

„Ich schrieb Anfang März 1895 an Engels: Schon beim Durchsehen des Manuskriptes Deiner „Einkleitung“ hatte ich Bedenken gegen einzelne Absätze und zwar sind es Bedenken mehr politischer als strafgerichtlicher Art. Ich habe aber erst die Korrekturen abwarten und habe August, Paul und Nazi Rücksprache genommen; wir haben uns über beiliegende Notizen geeinigt und möchten Dich bitten, unserer Auffassung anzuschließen.“ (Zu Begründung, die hier belanglos) — Am 18. März 1895 antwortete Engels an Fischer: „Guten schweren Bedenken nach der Rechnung getragen, obwohl ich bei Willen nicht einsehen kann, worin die Bedenken bei etwa der Hälfte besteht.“ (Folgt die Darlegung seines Standpunktes, die hier belanglos). „Also nicht Richard Fischer streichen, sondern nach Rücksprache mit dem Vorstand und dessen Einverständnis und mit Engels' Gebeten, im Parteinteresse die eigenen Stellen zu streichen bzw. abzuändern.“ Engels hat dieser Bitte entsprochen.“

Besonders interessant hierbei ist, daß die Parteiführer für die Streichung verantwortlich sind und sodann, daß die Abmilderung der Ausdrücke von Engels nicht sowohl mit Rücksicht auf den anwalt erfolgte, sondern deshalb, weil man den revolutionären Zielen der Sozialdemokratie im Parteinteresse inopportun erachtete, um nicht die Mitläufer und auch vernünftige Genossen selbst durch die revolutionären vor den Kopf zu stoßen. Das ist ein weiterer Beweis dafür, wie die Sozialdemokratie, die sich als die Partei der Wahrheit und Aufrichtigkeit bezeichnet, um des Wählerfanges willen ihre Endziele fälschlich verhält.

Charakteristisch ist auch das Verhalten Kautskys nach der Enttarnung Fischers. Während er vorher nicht genug abfällige Worte über die Streichung der revolutionären Stellen finden konnte, duckt er sich jetzt, nachdem er erfahren hat, daß Genossen, wie Bebel, Singer und Luxer, daran mitbeteiligt waren, sowie, daß Engels die Sache selbst gebilligt hat, und erklärt nun,

es sei ihm nie in den Sinn gekommen, eine Anklage gegen Fischer zu erheben. Dazu fehle ihm jede Veranlassung und jede Unterlage; er kenne ja die gestrichenen Stellen nicht; vielleicht würde er anerkennen, daß ihre Streichung durch die Situation gerechtfertigt war. — Ei, der Mannesmut selbst der größten Leuchten der Sozialdemokratie reicht also auch nur so weit, als einflußlosere Geister, wie Südekum, Bernstein usw., zu betätigen sind. Wenn aber Bebel und Singer auf dem Plane auftauchen, dann stecken diese tapferen Selbsten den Degen ein und schlagen sich feiheitsfür in die Wästel.

Zählung der Kraftfahrzeuge.

Bei der am 1. Januar 1909 vorgenommenen Zählung der Kraftfahrzeuge sind im Deutschen Reich festgestellt worden 41 727 gegen 36 022 im Vorjahre. Davon entfielen 39 475 (gegen 34 244 im Vorjahre) auf Personen- und 2252 (1778) auf Lastbeförderung. Von den 39 475 vorzugsweise für Personenbeförderung verwendeten Kraftfahrzeugen waren 20 928 Krafttrader und 18 447 Kraftwagen; von letzteren hatten 9434 bis zu 8 Pferdekraften, 5441 von 8—16, 3595 von 16—40 und 77 mehr als 40 Pferdekraften. Unter den einzelnen Landesteilen des Deutschen Reiches sind bei den Personenkraftfahrzeugen mit den höchsten Zahlen vertreten: Bayern 4825, Rheinprovinz 4087, Königreich Sachsen 3925, Provinz Brandenburg 3148, Groß-Hohenzollern 2412, Stadt Berlin 2277. Von den preussischen Provinzen steht, abgesehen von der Rheinprovinz, Berlin und Brandenburg, die Provinz Hannover am höchsten mit 1973 Kraftwagen. Es folgen Schlesien mit 1824, Westfalen mit 1760 und Sachsen mit 1711. Am geringsten sind die Zahlen in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen.

Nach dem Verwendungszweck der zur Personenbeförderung dienenden Kraftfahrzeuge fanden im Deutschen Reich am 1. Januar 1909 (außerdem 341 zur Provinz Sachsen Automobile. Es finden im Jahre 1908 (als 40 Kraftwagen, davon aber 1506 in Berlin) zwei Zweien dienten 56 Kraftwagen). Hierin sind 524 Räder der 4 und 27 Kraftfahrzeuge verwendet 106 Wagen. Hierin sind die Provinz Sachsen 24 Wagen, Fahrzeuge im Besitz von 5562 verwendet. Von über und 8370 Wagen. Die Zahl derartiger 269.

Bauernbund

„Der Bund der Landwirte, der seine Organisation der Regierung gegenüber auf die Spitze treibt und der sich immer mehr entpuppt als die nachteste Interessensvertretung des Großgrundbesitzes, hat durch sein rücksichtsloses Vorgehen die Gründung einer anderen berufständischen Mieserorganisation, des Panja-Bundes, veranlaßt, dessen Aufgabe es sein soll, in erster Linie den Bund der Landwirte auf das schärfste zu betämpfen. In zweiten Kreise der deutschen Bauernschaft ist man der Ansicht, daß es im Interesse der Durchföhrung einer gelunden und ge-

